Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Katharina Hammel
geb. Schöchlin

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Kürber für die tröstringenden Worte am Grabe, dem Gesangverein und den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang.

Kollmarsreuthe, den 21. Oktober 1901. 2803

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einladung!

Die Amtsdauer der Beiräte zur Schätzungskommission der Herren
Siegmund Veit,
Leop. Günzburger,
Adolf M. Weil und
Louis Veit
ist **abgelaufen** und wird zur Vornahme einer Neuwahl von vier Beiräten zur Schätzungskommission auf eine sechsjährige Amtsdauer Tagfahrt auf
Sonntag, den 27. d. M. von 9—11 Uhr vorm.
im Geschäftszimmer des Synagogenrats anberaumt.
Betreff der Wahlberechtigung und Wählbarkeit verweisen wir auf den öffentlichen Anschlag an der Verkündigungstafel der Synagoge.
Emmendingen, den 22. Okt. 1901.
Der Synagogenrat:
Heinrich Weil. 2831

Traubenzucker
Cristallzucker
Farinzucker
Weinbeeren
Weinsteinsäure
hält empfohlen 2614
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Conrad Lutz
Eisenhandlung 2548
Emmendingen (Oberstadt).

Rechnungen aller Art sind stets zu haben in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Möbelmagazin
Empfehle mein Lager in
Bettstatten, Schränken, Waschkommoden, Waschtischen, Nachttischen, Küchekästen, Küchetischen, polierten Kommoden und Tische in verschiedenen Arten
zu billigen Preisen. 2283
M. Fritsch, Schreinermeister, **Emmendingen.**

Feinstes geruchloses Bodenöl!
Aeltere Fußböden u. Treppen werden durch einfaches Ueberfahren wie neu. **Trocknet sofort, staubt nicht, hartzt nicht, sehr ausgiebig.** Originalfabrikpreise 1 Ltr. 80 Pfg., ½ Ltr. 40 Pfg., ¼ Ltr. 20 Pfg. bei **Aug. Hetzel,** Emmendingen.

Preis-Rebus: 1000 Mark.

Für die Lösung von obigem **Preis-Rebus** hat der Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung" seinen Abonnentinnen **100 Preise** im Gesamtwerte von **1000 Mark** ausgesetzt, darunter als Hauptpreis eine **Braut-Wäsche-Ausstattung.**

Da viele unserer Leserinnen auch Abonnentinnen der beliebten „Deutschen Moden-Zeitung" sind oder es gern werden möchten, so dürfte ihnen die Lösung dieses Rebus, welche mit der Abonnementsquittung für das Quartal Oktober—Dezember 1901 an den Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung", Leipzig, einzusenden ist, großes Interesse bieten. Das Couvert muß links oben den deutlichen Vermerk „Preis-Rebus" tragen.

☞ **Man abonniert auf die „Deutsche Moden-Zeitung"** bei der Buchhandlung der

Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dötter, Emmendingen.

Jeder Mann soll seine Frau

anhalten, nicht nur die „Breisgauer Nachrichten" zu bestellen und zu lesen, sondern auch ein **Breisgauer Familien-Kalender** gehört in das Haus eines jeden unserer Abonnenten. Warum wollen Sie teure Kalender kaufen, wenn wir Ihnen für 20 Pfg. einen wirklich vorzüglichen Kalender anbieten und dadurch verhüten, daß Sie Ihr Geld

zum Fenster hinaus werfen!

L. Wagner, Freiburg i. B.

Kaiserstraße 148.

Anerkannt beste und gediegenste Bezugsquelle für

Seidenstoff, Band, Sammt, Plüsch, Spitzen, Schleier, Damenkravatten etc.

Seidenstoffe für Brautkleider, weiss und schwarz in langbewährten Qualitäten.

Chine und sonstige Neuheiten in **Bandresten** in unerreichter Auswahl. **Billige Preise.** 2786

Seidenstoffe für Brautkleider, weiss und schwarz in langbewährten Qualitäten.

Neuheiten in
Wolldecken
in allen Preislagen empfiehlt das
Bettwaren-Spezialgeschäft
Erhard Burkart, Franz Jul. Maier Nachf. 2793
Freiburg i. B. 110 Kaiserstrasse 110 Freiburg i. B.

Weine.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Vermittlung von **Weinkäufen** am hiesigen Platze und garantiert für Reinheit und Echtheit bei günstigster Preisnotierung. Es liegen hier noch große Quantitäten in verschiedenen Preislagen und bitte die Herren Weinhändler und Wirte um gemeinen Zuspruch. 2828
Viktor Oeschker, Küfermeister, Riegel.

Ein tüchtiger
Küfer-Bursche und ein Lehrling
wird per **sofort** gesucht.

Neu! Zum ersten Male in Freiburg. **Neu!**
Eröffnung Samstag früh 10 Uhr auf dem Meßplatz neben der Kirche.
Erlaube mir, die geehrten Einwohner der Stadt Freiburg und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Messe
Samstag, den 19. Oktober
eine große
Nordpol-Ausstellung
2795 eröffne.
Die Ausstellung hat einen Raum von 400 Quadratmetern und 8 große Eisenbahnwagen zum Transport. — Die Ausstellung enthält: Walfisch, 82 Fuß lang, 10 000 Pfund schwer; Walroß, 4000 Pfund, sowie Gruppen des hohen Nordens, Eskimos, Lappländer, ethnographische Gegenstände aus Alaska, Grönland, Labrador, Sibirien u. s. w. Der Katalog enthält ca. 300 Nummern.
Neu! Nansen-Expedition. Neu!
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

Hautkrankheiten
jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt. Trockene und nässende Flechten, Beissen, Hautjucken, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Wasserflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Beingeschwüre, Rheumatismus, übermäßige Schweißbildung, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Broschüre nach der Schweiz 20 Pfg. Man wende sich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz.) 2880

Soeben eingetroffen:
Echte Kieler Bücklinge.
Delikatessenhandl. F. J. Link,
2823 Emmendingen.

Käse
bair. Emmenthaler per Pfd. 90 Pfg.
Alpen-Limburger „ „ 50 „
sehr pikant
la. Limburger per Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt
August Hetzel
2428 Emmendingen.

Eine Partie reife
Limburger Ausschuß-Käse
per Pfd. à 20 Pfg. in Kisten von 40 Pfd. an; **Schweizerkäs** fett u. gelocht von 30 Pfd. an à 61 Pfg. hat geg. Nachn. abzugeben 2606
Molkerei U.-Waltzheim Wttbg.

Junker- und Ruh-Oefen
Musgraves Irische-Oefen
Simauth'sche- Oefen
Riesner- Oefen
Neufang- Oefen
Hennsche Patent-Oefen
Wasseralfinger- Oefen
sowie verschiedene Oefen
für Koch- u. Heizzwecke empfiehlt in großer Auswahl 2671
Conrad Lutz
Emmendingen.

Frisch eingetroffen
Grünkern
neuer, ganz und gemahlen, per Pfund **40 Pfg.** bei
Aug. Hetzel
2427 Emmendingen.

Die Ziehungsliste
der
Darmstädter Pferde-Lotterie
liegt in unserem Ladenlokal zur Einsicht auf.

Zuckerin
völlig unschädlicher, wohlbekömmlicher Süßstoff. Viel billiger als Zucker.
Nur **echt** aus der Fabrik **von Heyden.**
Erhältlich in Colonialwaren-Handlungen. 2540
Engros-Niederlage bei
J. Eschelmann & Co., Mannheim.

Wie weggeblasen
sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Pflitschen, Leberflecke** 2c. beim tägl. Gebrauch von 582
Radebeuler Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
St. à 50 Pf. bei: **Jos. Fuchs,** Friseur.

Thüringer Wurst in feinster Ware, direkter Versand an Private, empfiehlt **Heinrich Walther, Erfurt,** Schweinemetzgerei — Wurstfabrik. Preisliste gratis u. franko. 2782

Gefunden
ein schwarzer **Herren-Filzhut.**
Näheres **Karl-Friedr.-Straße 8.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver Knabe, welcher Lust hat, die **Conditorei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei
Hubert Steinle,
Eisenbahnstraße 44, Freiburg.

Ein junger, kräftiger 2767
Bursche,
19 Jahre alt, sucht bis Weihnachten Stelle als
Knecht.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Holländische
Blumenzwiebeln
Hyacinthen, Tulpen Craens, Anemonen, Iris u. Scilla
empfiehlt zu billigen Preisen. 2686
K. W. Santer, Handelsgärtnerei beim Bahnhof, Emmendingen.

Knochen, Lumpen, alt Eisen 2782
kauft die Altmaterialienhandlung
Abraham Kahn,
Emmendingen, Mundingerstraße.

Nachstehende
Musikinstrumente
sind billig zu verkaufen:
1 **Violoncello mit Bogen,**
1 **Flügelhorn,**
1 **Horn,**
1 **Posaune,**
1 **Tromba** in B mit A u. C Bogen,
1 **dto.** in F mit Es u. A „
1 **große Trommel** mit Schlägel,
1 **Beckenhalter,**
1 **Triangel,**
Noten für Streich- u. Blechmusik.
Näheres zu erfahren bei
2786 **Hoppe,**
Rechner des Mitt.-Vereins **Offenburg i. B.**

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Giebt rasch u. mühelos schönen Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 5.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 248 **Emmendingen, Mittwoch, 23. Oktober 1901.** **35. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.
23. Oktober. Kathol.: Severin. Evang.: Severin.
1406. Erasmus v. Rotterdam geb.
1803. G. A. Lortzing, Komponist, geb.
1806. Adalbert Stifter geb.

Bestellungen
auf die
Breisgauer Nachrichten
mit den Beilagen:
jeden Donnerstag: **Ratgeber des Landmannes** 4seitig — illustriert
jeden Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt** 8seitig — illustriert
werden fortwährend von unseren Agenten, sämtlichen Briefträgern und Postanstalten zum Preise von
60 Pfennig monatlich frei ins Haus
entgegengenommen.
Verlag der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Ueber die Schulbildung der Rekruten.

Entgegen dem früher angewandten System des Massendrills sind die Heeresleitungen der kontinentalen Großmächte in der jüngsten Zeit zur Anschauung gelangt, den Schwerpunkt der Soldatenausbildung in der Erziehung des einzelnen Mannes je nach seiner Individualität zur Selbstthätigkeit, bezw. zur Selbständigkeit zu suchen.

Bei dieser individuellen Erziehung kommt naturgemäß der Grad der Intelligenz des Einzelnen und weiters die Höhe und Gleichmäßigkeit der allgemeinen Schulbildung zur Geltung. Ein Vergleich der letzteren, wie solche bei den Rekruten der deutschen, russischen und französischen Armee zu Tage tritt, wird daher von Interesse sein.

Nach einer Veröffentlichung des russischen Ministers für Volksaufklärung über den Bildungsgrad der im Jahre 1898 zum Militär ausgehobenen Rekruten hatten bei einem Rekrutenkontingent von 284 825 Mann das Reifezeugnis für höhere Lehranstalten 516 Mann = 0,19 pCt., das Reifezeugnis für mittlere Lehranstalten 27 988 Mann = 9,88 pCt., das Reifezeugnis für die Elementarschulen und waren des Lesens und Schreibens oder nur des Lesens kundig 95 721 Mann = 33,60 pCt., Analphabeten d. h. des Lesens und Schreibens unkundig, 160 000 Mann = 56,38 pCt.

Auf ungleich höherer Stufe steht die Schulbildung der Rekruten der französischen Armee. Hier besaßen von 324 538 Mann der Jahresklasse 1878, welche im Jahre 1898 an der Losung teilnahm, das Reifezeugnis für eine höhere Schule 6377 Mann = 1,97 pCt., es hatten das Reifezeugnis einer Primärschule 4717 Mann = 1,45 pCt., es konnten nur lesen und schreiben 37 298 Mann = 11,49 pCt., es besaßen etwas mehr Kenntnisse 245 137 Mann = 75,53 pCt., es konnten nur lesen 4147 Mann = 1,28 pCt., es konnten weder lesen noch schreiben 15 018 Mann = 4,63 pCt., der Bildungsgrad war nicht feststellbar bei 11 844 Mann = 3,65 pCt.

Anders sieht es mit dem Bildungsgrad der Rekruten in der deutschen Armee aus. Hierüber ist aus dem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1900, zu entnehmen, daß von den 252 383 Rekruten der Altersklasse 1898 nur 173 ohne Schulbildung waren, was einem Prozentsatz an Analphabeten von 0,07 entspricht. Eine genauere Ausscheidung der Schulbildung ihrer Neueingetretenen nimmt bekanntlich die deutsche Heeresleitung nicht vor. Aber unter diesen 252 382 Neueingetretenen des Jahres 1898 befinden sich etwa 2000 Mann, welche vor Beginn des gestellungspflichtigen Alters als Fahnenjunker behufs Avancement zum Offizier, oder als Seekadetten oder als zukünftige Zahlmeister-Applikanten zugegangen sind, ferner gehören noch zu diesem Jahrgange etwa 10 000 Einjährig-Freiwillige, welche nach Abschluß des Ersatzgeschäftes eingetreten und nicht in der Heeresverpflegung stehend, in der Summe von 252 382 Mann nicht eingeschlossen sind. Von diesen 12 000 Offiziers-Aspiranten für den aktiven und Beurlaubtenstand ist aber zum mindesten die Hälfte im Besitze des Reifezeugnisses zur Hochschule, die andere Hälfte im Besitze des Reifezeugnisses für Sekunda (zweite Gymnasialklasse) 2c.

Es stellt sich sohin der Grad der Schulbildung des Jahreszuganges 1898 in der deutschen Armee annähernd folgendermaßen fest: Im Besitze des Reifezeugnisses zu einer Hochschule ist teilweise mit Hochschulbildung selbst waren 6000 Mann = 2,28 pCt., Mittelschulbildung besaßen weitere 6000 Mann = 2,28 pCt., Elementarschulbildung besaßen 250 209 Mann = 95,35 pCt., ohne alle Schulbildung (Analphabeten) waren 173 Mann = 0,07 pCt., zusammen 262 382 Mann.

Die Vorgänge in China.

London, 22. Okt. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 21.: In der neuen Mandschurei-Konvention, worüber der russische Gesandte Lessar und Li-Hung-Tschang unterhandeln, erklärte sich Rußland damit einverstanden, die drei mandschurischen Provinzen Liaotung, Kirin, Heilungkiang nördlich vom Sungarifluß an China zurückzuerstatten. China ist einverstanden, sich bezüglich des Schutzes der Bahnlinie Shanhaikwan-Niutschwang allein auf Rußland zu verlassen. Rußland erklärte sich bereit, Schenkung während des laufenden Jahres und Kirin und Heitungkiang allmählich innerhalb zweier Jahre zu räumen. China verspricht die Anstellung russischer Offiziere zur Ausbildung der Mandschureitruppen Tsengtschi's und des Tatarengenerals von Mukden. Die Bedingungen sind für China so günstig, bemerkt der Korrespondent des „Standard", daß wahrscheinlich noch ein anderes Abkommen besteht, das geheim gehalten wird.

Swatau, 22. Okt. In Hinsung ist die Ruhe wieder hergestellt. 140 Aufrührer wurden hingerichtet.

Peking, 22. Okt. Hiesige hohe Beamten berichten, daß ein neuer Thronerbe ernannt werden wird, wenn die Kaiserin mit dem Prinzen Tsching in Kaifeng zusammentreffen wird. Daselbst werde eine allgemeine Beratung über die Angelegenheiten des Reiches stattfinden. Der Kandidat der Kaiserin, Lun Peitze, ist ein Neffe des Prinzen Tuan. Die Reformpartei erhebt Einspruch gegen die Wahl; sie glaubt, daß auch die Mächte sich derselben widersetzen werden, wenn die Kaiserin auf der Wahl besteht. Der spanische Gesandte verläßt morgen Peking. Doyen des diplomatischen Korps wird jetzt der österreichische Gesandte.

Politische Tagesübersicht.

hd **Regensburg,** 22. Okt. Der von 5000 Personen besuchte bayrische Bauerntag, an welchem auch zahlreiche Reichstags- und Landtags-Abgeordnete teilnahmen, hatte heute folgende Resolution angenommen: Der bayerische Bauerntag erklärt, die künftige Gestaltung des Zolltarifs sei eine Lebensfrage der Landwirtschaft. Die bayerischen Bauern verlangen von den verbündeten Regierungen, besonders der bayerischen Regierung, daß die den Landwirten wiederholt gegebenen Versprechungen auf verstärkten Zollschutz der landwirtschaftlichen Produkte eingelöst werden. Der Bauerntag verlangt gleiche Verzollung der vier Getreidearten, einen Mindestzoll von 6 M. per Doppelzentner für diese, eine der Ausbeute entsprechende Verzollung von Malz, Mehl und anderen Müllerei-Erzeugnissen, Aufhebung der gemischten Transitlager, Minimalzoll für Vieh und tierischen Erzeugnisse, für sämtliche landwirtschaftlichen Produkte wie Tabak, Obst, Wein 2c.

hd **Berlin,** 22. Okt. Dem „Lokal-Anzeiger" zufolge empfing der Papst heute Mittag den Prinzen Rupprecht von Bayern mit den Ehren eines Souveräns. Die Unterhaltung dauerte eine halbe Stunde. Der Prinz besuchte dann den Kardinal Rampolla, der ihm in seinem Hotel die Gegenvisite machte.

hd **Berlin,** 22. Okt. Wie aus Leipzig depeschiert wird, ist der Vorsitzende des hier tagenden Antidwell-Kongresses Fürst Karl von Löwenstein vom Fürsten Reuß ä. L. in mehrstündiger Audienz empfangen worden.

hd **Berlin,** 22. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zu verschiedenen Blättern begegnen wir der Behauptung, daß die deutsche Regierung beabsichtige, die Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen. Es ist nicht recht verständlich, wie eine solche Auffassung entstehen konnte, wo ein neuer Zolltarif ausgearbeitet und allgemein bekannt ist, daß die deutsche Regierung mit Hilfe dieses Zolltarifes zu einer Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande insbesondere unter stärkerem Schutze der heimischen Agrar-Produkte zu gelangen bezweckt. Der Entschluß, die geltenden Handelsverträge überhaupt nicht zu kündigen, wäre zweckwidrig und würde nur eine Stärkung der Position der ausländischen Staaten bedeuten, mit denen wir Handelsverträge auf neuer Basis abschließen wollen. Die deutsche Regierung muß sich also vorbehalten, im geeigneten Zeitpunkt die bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Ob und wann dieser Zeitpunkt eintritt, hängt von dem weiteren Verlauf der Dinge ab, insbesondere von dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs und von den Verhandlungen mit den anderen Staaten.

hd **Wien,** 22. Okt. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, ein Verbot des Getreide-Termin-handels sowie die Reformierung der Produktenbörse zu beantragen.

Paris, 22. Okt. Die Kammer ist heute wieder zusammen-

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

19 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wenn sie aber nicht einfrieren und ein halbes Jahr in der Polarnacht zubringen wollten, so wurde es nun Zeit, an die Heimfahrt zu denken. Das Schiff wurde also gewendet und richtete seinen Bug ostwärts. Auf dieser Rückfahrt erlebten sie ein Abenteuer, das seine Rückwirkungen in ganz ungeahnter Weise auf die Familie Scudamore ausüben sollte.

Kurz vor der Ausfahrt aus dem Melville-Sund wurde der Ausguck eines Morgens bald nach Tagesanbruch eine dünne Rauchsäule gewahr, die am Lande aus einer Oeffnung aufstieg; dort lag offenbar eine der niedrigen Eskimohütten, die von den armseligen Eingeborenen zu zeitweiligem Aufenthalt hergerichtet werden. Gleich darauf sah man auch die ganz in Pelz eingehüllten Gestalten der Eskimos dem Ufer zueilen und dem Schiffe eifrig zuwinken. Man hatte bisher, seitdem man die grönländische Küste verlassen hatte, noch keine Eingeborenen gesehen, und Capitän Mowbray, der gern von ihnen noch einige Geräte für seine Sammlung eingehandelt hätte, ließ die Segel back legen und ein Boot aussetzen, um mit den Leuten in Verbindung zu treten. Die Eskimos erwiesen sich als sehr freundlich und suchten namentlich den Capitän zu bewegen, daß er sie nach ihrer Hütte begleite. Aus ihrem mit gebrochenen englischen Redensarten gespickten Kauderwelsch konnte jedoch Mowbray nicht recht klug werden. Nur die oftmalige Wiederholung des englischen Wortes „sick" und des entsprechenden deutschen „krank" brachte ihn auf die Vermutung, in der Hütte möge wohl ein Kranker liegen, der seiner Hilfe bedürftig sei. In seiner menschenfreundlichen Gesinnung war er zum Beistande gleich bereit; er rief seinem Steuermann zu, gut Acht zu geben, und folgte den Eskimos über das felsige Ufer nach der Hütte; sie war aus Steinen, wenig über Mannshöhe hoch, hergestellt, da es noch an Schnee fehlte, um die aus den Schilderungen der Polarfahrer bekannten Schneehütten zu erbauen. Mowbray kroch durch den niedrigen Eingang hinein und ward sogleich an eine Stelle geführt, wo auf dem Erdboden in Seehundsfelle eingewickelt, der Mann lag, der ihm als „sick" bezeichnet wurde.

Beim ersten Blick erkannte Mowbray in dem Kranken einen Europäer; ein dichter, struppiger Bart von rötlicher Farbe bedeckte den unteren Teil seines Gesichts, eisengraues Haar, verwirrt und ungepflegt, fein Haupt. Er fieberte und aus den unzusammenhängenden Worten, die er im Delirium ausstieß, entnahm Mowbray, daß er ein Deutscher sein müsse. Weiter aber war nichts zu verstehen.

Der Entschluß Mowbrays war rasch gefaßt; weil es unter diesen Umständen überhaupt nur einen Entschluß geben konnte. Hier bei den Eskimos durfte er den Kranken nicht lassen, weil deren primitive Heilmethoden ihn bald dem Tode überliefert haben würden. An Bord hatte er zwar keinen Arzt, aber doch eine Medicinkiste mit siebenstillenden Mitteln, und jedenfalls konnte er dem Leidenden ein bequemes Lager bieten. Er rief seine Matrosen zum Transport des Kranken herbei; dieser wurde vorsichtig aus der Hütte hinausgetragen, in das Boot gebracht und an Bord des Schiffes befördert.

Der Kranke war bald in einer Seitenkoje der Kajüte untergebracht, nach Anahme der Felle in weiches Decken eingehüllt und, nachdem er einige Tropfen Chinin eingenommen hatte, in Schlaf versunken. Die guten, harmlosen Eskimos wurden mit einigen Gegenständen, die sie besonders gut benutzen konnten, beschenkt, und dann setzte das Schiff, unter dem fröhlichen Zuruf der armen, menschenfreundlichen Wilden, seine Heimreise fort.

Mowbrays sprichwörtliches Glück blieb ihm auch diesmal treu, und er fuhr aus der Davisstraße hinaus, gerade als hinter ihm Eisschollen und Eisfelder zusammenrückten, um die Passage zu versperren. Die Sonne brach sieghaft durch den Nebel, als im fernen Nordwesten Kap Farewell unter dem Horizont versank und das Schiff den Lauf über das Atlantische Meer antrat. Jetzt erschien auch der Kranke, dessen Fieber mehr und mehr gesunken war, je weiter man nach Süden kam, zum ersten Male auf dem Verdeck, und er gab jedem einzelnen Matrosen mit kurzem Dankeswort die Hand.

Bis dahin hatte Mowbray es unterlassen, den Patienten nach der sonderbaren Verkettung der Umstände zu fragen, wodurch er nach dem öden Norden und dem einsamen Eskimodorfe verschlagen worden war. Für ihn war das überhaupt Nebensache; er dachte wie der Orientale, daß es sich nicht ziemte, einen Gast und noch dazu einen Unglücklichen mit Fragen zu behelligen. Jetzt fragte er ihn auch nur, ob er sich nicht Haar und Bart von einem der Seeleute ein wenig stutzen lassen wollte, und der Fremde nahm das Anerbieten mit Vergnügen an.

Als er dann wieder erschien, machte Capitän Mowbray, an scharfes Beobachten gewöhnt, alsbald zwei Bemerkungen. Der Fremde war ein Seemann, wie aus seiner Art zu gehen und wie er auf den Compaß, die Segelstellung und die Windfahne blickte, hervorging, bevor er ein Wort gesprochen hatte. Und er war mindestens Steuermann, weil er sonst nicht ohne weiteres neben dem Capitän auf dem Achterdeck auf und ab gegangen sein würde.

Aber erst, nachdem man an der Kajüte das Mittagessen eingenommen hatte, wurde der Reconvalescent bezüglich seiner Erlebnisse mitteilsamer. Er erzählte seinem Lebensretter — denn als solchen konnte sich Mowbray mit Fug und Recht betrachten —, er heiße Lorysen, sei im Norden von Schleswig zu Hause und habe sich vor nunmehr zwei Jahren auf einen Walfischfahrer der britischen Kolonie Victoria als Steuermann anmustern lassen.

(Fortsetzung folgt.)

getreten. Der Deputierte des Pas de Calais beantragt gesetzliche Festsetzung des Mindestlohnes in den Bergwerken. Er fordert Dringlichkeit und sofortige Beratung. Waldeck-Rousseau erklärt, die Regierung beharre bei ihrer Ansicht über Minimallohn, sei aber geneigt, die Frage der Altersversicherung und des Achtstundentages zu beraten. Sie werde die Reformen fortführen, aber Nichts versprechen, was sie nicht halten könne. Er nehme die Dringlichkeit an, lehne aber sofortige Beratung ab. Die Deputierten Bouvery und Viviani bestehen auf Letzterer. Die Dringlichkeit wird angenommen, die sofortige Beratung mit 329 gegen 254 Stimmen abgelehnt.

Etienne, 22. Okt. In der Sitzung des Bergarbeiterausschusses wurde gestern kein Beschluß gefaßt. Die Sitzung wurde auf heute vertagt. Der Ausschuß entschied, der Presse keine Mitteilung zugehen zu lassen. — Wie verlautet, werden sämtliche sozialistische Abgeordnete der Grubenbezirke vom sozialistischen Streikkomitee ersucht, die Regierung bereits heute über den Grubenarbeiterausstand zu interpellieren und der Regierung ihre Ansicht über den Streik mitzuteilen.

Konstantinopel, 21. Okt. Das heutige Galadiner im Yildizkiosk zu Ehren des Prinzen Adalbert von Preußen nahm einen glänzenden Verlauf. Vorher empfing der Sultan den Prinzen und kurz darauf erwiderte er den Besuch im Meraszimkiosk. Beim Diner saß der Prinz zur Rechten des Sultans.

New-York, 21. Okt. Nach Meldungen aus Panama haben die kolumbischen Aufständischen schwere Verluste in einer Schlacht am 15. d. M. in der Nähe von Panama gehabt. Die Aufständischen konzentrieren sich in der Umgegend. Beide Parteien rüsten zu neuem Kampfe.

New-York, 22. Okt. Auf Sumar (Philippinen) ist es wieder zu Unruhen gekommen, die von der Hongkonger Junta unter Führung von Lopez angezettelt wurden. Ferner hat man ein neues Komplott entdeckt, das die Niedermetzelung der amerikanischen Garnison bezweckt. 80 Verschwörer wurden verhaftet. Eine Verstärkung der Garnison auf den Philippinen wird wahrscheinlich nötig werden. — Laut einer „New-York Expreß"-Meldung ist die sofortige Absendung von 20000 Mann frischer Truppen nach den Philippinen zum Ersatz der Ausgedienten beschlossen worden, da die militärische Lage die erhoffte Reduktion der Okkupationsarmee absolut verbietet. Das amerikanische Heer für die Philippinen kostete während der letzten drei Jahre 900 Millionen Mark.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 22. Okt. Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 21. Okt.: Die Burenverluste seit dem 14. Oktober belaufen sich auf 25 Tote, 8 Verwundete und 120 Gefangene. 50 haben sich ergeben. 151 Gewehre, 6151 Patronen, (man beachte die gewissenhafte genaue Zählung! D. R.), 160 Wagen und 6500 Stück Vieh wurden erbeutet. Die Kommandos, die mit Botha im Distrikt von Vryheid operierten, sind nach dem Distrikt von Ermelo zurückgeworfen (?) worden. Das Wetter ist immer noch sehr ungünstig und erschwert die Bewegungen der Kommandos (d. h. wohl auch der Engländer. D. R.). Die Linie der kleinen Posten ist bis Wilgeriver und Reylandstadt im Norden Transvaals ausgedehnt worden. Die Truppen Beyer's sind völlig zersprengt. Die Generale Methuen und Kekewich befinden sich im Thale von Marico-Flatherstroom. In Kerksdorp auf dem Marsche nach Kalkspruit hat die Kolonne Elliot einige (!) Buren gefangen genommen. Die Kolonnen im Norden sind nur auf geringen Widerstand gestoßen, aber am 13. Oktober wurde eine Abteilung Pilcher's bei Smithfield von den Buren gefangen, die in Khaki-Uniform gekleidet waren.

Aus Durban wird dem Reuter'schen Bureau unterm 19. Oktober berichtet: „In militärischen Kreisen hat die Unthätigkeit Dewet's während der letzten Zeit den Eindruck hervorgerufen, daß er durch Krankheit oder Wunden gehemmt wird. An manchen Stellen herrscht sogar die Ansicht, daß der berühmte Guerillaführer tot ist.

Haag, 21. Okt. Die Burendelegation erhielt keine Nachricht, welche die Meldung über den Tod Dewets als begründet erscheinen lassen könnte. Die Delegierten schenken der betreffenden Meldung keinen Glauben und schreiben die Unthätigkeit Dewets einer ganz anderen Ursache zu.

Eine **Durbaner** Drahtung der „Daily Mail" vom 20. Oktober besagt, es scheine nunmehr kein Zweifel mehr vorhanden zu sein, daß jetzt Botha durch den Pongolabusch nach Swaziland entkommen sei. Infolge der riesigen Ausdehnung des Busches sei es thatsächlich unmöglich, den Rückzug der Buren in dieser Richtung zu verhindern. Botha habe indeß nur ein kleines Häuflein um sich, das Gros der Burenstreitmacht sei noch innerhalb des britischen Truppenkordons. (?)

Kapstadt, 21. Okt. Eine kleine englische Abteilung der Truppen des East Pomcret-Distrikts wurde nach kurzem Gefechte bei Dornbusch in der Nähe von Zwagelshoek vom Burenkommandanten Smuts gefangen genommen.

Kapstadt, 22. Okt. Gestern sind die Bestimmungen des Kriegsrechtes auf der Kaphalbinsel verkündet worden. Danach soll das ordentliche Recht in der Kolonie soweit als möglich aufrecht erhalten werden. Ferner soll niemand befugt sein, den Distrikt ohne Erlaubnis auf dem See- oder Landwege zu verlassen. Die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften, die aufreizende Artikel enthalten, und der Handel mit Kontrebande ist verboten. Desgleichen ist unbefugten Personen nicht gestattet, Feuerwaffen, Gewehrschießbedarf und Sprengstoffe zu halten. Briefe und Telegramme sind der Censur unterworfen. Die Bestimmungen sollen durch die bürgerlichen Behörden zur Ausführung gebracht werden.

Prätoria, 21. Okt. Heute ist eine neue Liste von den nach dem 15. September gefangen genommenen Burenführern veröffentlicht worden, welche zur Verbannung aus Südafrika verurteilt wurden. Die Liste umfaßt 12 Namen darunter den Kommandanten Scheeper.

Middelburg, 22. Okt. Die Todesstrafe gegen Johannes Botha vom Lotter'schen Kommando ist in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Aus **Lourenzo-Marques** wird gemeldet, daß die Buren den Kriegsgefangenen, deren sie bei Ueberrumpelung der englischen Posten in Swaziland einige Hundert gemacht, nachdem die Engländer ihrer Waffen, Munition und eines großen Teiles ihrer Lebensmittel entledigt worden waren, die Freiheit zurückgegeben haben.

London, 22. Okt. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika seit dem 14. Oktober beläuft sich auf 31 Tote, 35 an Krankheit Gestorbene, 61 Verwundete, 4 Vermißte und 6 Deserteure.

Die gestrige englische Verlustliste umfaßt 7 Tote, 20 Verwundete, 2 Vermißte, 4 an Krankheit Gestorbene.

hd **London**, 22. Okt. Lord Kitchener fordert dringend geübte berittene Mannschaften. Alles was noch zu haben ist, sind 3000 Mann, von denen die meisten Kitcheners Wünschen nicht entsprechen dürften. Nach der Entsendung dieser 3000 Mann ist England von Kavallerie entblößt.

Aus Baden.

** **Karlsruhe**, 21. Okt. Zurzeit findet im Justizministerium die Prüfung für Gerichtsschreiber statt, an der gegen 60 Aktuare teilnahmen. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Ministerialrat Dr. Düringer, außerdem wirken als Prüfungskommissäre mit Landgerichtsrat Beck von Waldshut und Landgerichtsrat Wolf, Notariatsinspektor im Justizministerium.

N **Karlsruhe**, 22. Okt. Heute früh wurde auf polizeiliche Anordnung eine Schaubude, in der ein „Riesen-Walfisch" ausgestellt war, geschlossen. Der „Riesen-Walfisch" war nämlich lt. „Bad. Landesbote" aus Holz hergestellt und mit Leinwand überzogen.

** **Karlsruhe**, 22. Okt. Versetzt wurden die Vorstände der landwirtschaftlichen Winterschulen Oekonomierat Hermann Magenau in Offenburg nach Augustenburg und Landwirtschaftsinspektor Friedrich Huber in Meßkirch nach Offenburg in gleicher Eigenschaft. Landwirtschaftslehrer Karl Cronberger aus Obertürkheim wurde mit der Versetzung der Stelle des Vorstands der landwirtschaftlichen Winterschule Meßkirch und des Wanderlehrers für die Amtsbezirke Meßkirch, Pfullendorf und Ueberlingen betraut.

N **Bühl**, 22. Okt. Herr Apotheker Dr. Höfelin dahier hat die Apotheke in Schönau i. Wiesenthal käuflich erworben.

N **Offenburg**, 22. Okt. Gestern feierten Herr Hauptlehrer Winter und seine Frau Elisabeth geb. Kummle das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von allen Seiten — auch vom Herrn Erzbischof war ein Glückwunschschreiben eingetroffen — wurden dieselben beglückwünscht.

N **Donaueschingen**, 22. Okt. Kreishagelversicherung. Dieses Jahr betrug die Versicherungssumme von 76 Gemeindeversicherungen und 45 Einzelversicherungen von zusammen 2689 Versicherten 2,892,216 Mark gegen 2,762,630 Mark Versicherungseinnahme im Vorjahre.

N **Furtwangen**, 22. Okt. Vorgestern wurde die Ehefrau des Taglöhners Braun auf der sog. Tenne ihres Hauses im Zinken von ihrer Tochter erhängt aufgefunden. Schwermut dürfte das Motiv der That sein.

N **Heidelberg**, 22. Okt. Letzten Samstag wurde sämtlichen Arbeitern der Schuhfabrik des Herrn L. Herrmann, in welcher schon den ganzen Sommer nur an 5 Tagen in der Woche gearbeitet wurde und man vergeblich auf Besserung hoffte, gekündigt. Die Fabrik beschäftigte etwa 45 Arbeiter.

Zu den Landtagswahlen.

** **Aus dem Bezirk Engen-Stockach** wird den „Mittelbad. Nachr." geschrieben: „... Das Fallenlassen der Kandidatur Müller-Welschingen hat dem Gegner zum Sieg verholfen. (?) Die nat.-lib. Presse tadle nun Herrn Müller, doch habe er mit Recht sich beleidigt gefühlt, da man ihn „hinausbugsierte", und wenn sich der Beleidigte rächt, so ist das nicht christlich, aber menschlich. (!) Herr Müller wäre als zugkräftiger Kandidat gewählt worden. (?) Das Volk von Engen wollte eben einen Mann aus dem Volk, keinen Beamten. Die lokalen Zeitungen haben den Fall nicht objektiv behandelt". — (Genannte Ztg. bemerkt dazu, daß der von liberalen Wahlmännern begangene Verrat unter keinen Umständen zu entschuldigen ist. Herr Müller scheint uns doch nicht der zugkräftige Kandidat gewesen zu sein: im Bezirk Engen und im Bezirk Stockach war unter der Wählerschaft die Mißstimmung über Müller groß, und „der Mann aus dem Volk" hat während seiner 20 Jahre Abgeordneteneigenschaft über seine Thätigkeit im Landtag äußerst selten (oder fast nie ?) seinen Wählern Bericht erstattet. Zudem hat Müller selbst vor Aufstellung der Kandidatur verzichtet. Wenn der Fall vorhanden ist, daß ein Bezirk mit einer gewissen Kandidatur verloren wird — dem liberalen Komitee mußte sich diese Ansicht aufdrängen auf Grund der Vertrauensmännerversammlung — so muß der betr. Kandidat soviel Opfermut haben, zu Gunsten der Partei zurückzutreten. Bei den Wahlmännerwahlen hat die liberale Partei gesiegt. Wenn am 16. Oktober Ottendörfer fiel, so ist daran nichts anderes schuld als Verrat und Treubruch. Der Feind freut sich über den Verrat, verachtet aber die Verräter.)

Vermischte Nachrichten.

= **Militär-Revolte in Rußland.** Kürzlich kam es auf dem Mokotaner Felde, dem Uebungsplatze der Warschauer Garnison, zu einer offenen Revolte. Die gemeinen Soldaten eines ganzen Regiments versagten den Gehorsam, weil sie zu schlecht beköstigt würden. Der Oberst, bei dem Beschwerde erhoben worden war, schob alle Schuld den Unteroffizieren zu, die sich an der Menage-Lieferung bereicherten, doch scheint es, daß der Kommandeur seinerseits sich auch unrechtmäßige Vorteile verschaffte und nur einen Teil des Bedarfs liefern ließ. Die Offiziere gingen gegen die meuternden Soldaten vor, mußten sich aber zurückziehen, da sie beschossen wurden. Ein schwer verletzter Offizier ist bereits gestorben. Die Rädelsführer wurden nach der Citadelle geschafft. Etwa 300 Soldaten dürften vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden.

= **Bescheidenheit ist eine Zier . . .** Herr David Kattun erscheint an einer vollbesetzten Table d'hôte. Ein höflicher Herr rückt zur Seite, daß noch ein Stuhl eingeschoben werden kann, auf dem der verspätete Gast Platz nimmt. Beim zweiten Gang giebt es delikate Fische. Auf der Schüssel befindet sich, als sie an die fragliche Ecke gelangt, noch eine große und eine kleine Forelle. Herr Kattun nimmt sich ohne viel Besinnen die große und läßt seinem Nachbar den schäbigen Rest. Der Nachbar (entrüstet): Da hört doch Alles auf! Erst rücke ich hier bei Seite, damit Sie noch mitessen können, und dann sind Sie so unbescheiden und nehmen sich die größte Forelle! Herr Kattun: Was hätten Sie denn an meiner Stelle gethan? Der Nachbar: Ich wäre natürlich rücksichtsvoller gewesen und hätte die kleine Forelle genommen. Herr Kattun: Na, was wollen Sie von mir, — da haben Sie sie ja!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

△ **Emmendingen**, 23. Okt. Wir wollen nochmals auf die nächsten Freitag hier stattfindende Zuchtvieh-Ausstellung der Zuchtgenossenschaft Emmendingen aufmerksam machen.

♂ **Emmendingen**, 23. Okt. Die Schöffengerichtssitzung vom 19. Oktober d. J., bei welcher die Herren August Wolfsberger, Schmidt in Sexau und Friedrich Wilhelm Kern, Müller in Denzlingen als Schöffen fungierten, hatte folgendes Ergebnis: 1. Das gegen den Küfer Karl Schaffhauser von Denzlingen wegen Körperverletzung eingeleitete Strafverfahren wurde eingestellt. 2. Maurer Emil Merdelmeier von Denzlingen und der Landwirt Carl Nübling von Denzlingen wurden wegen erschwerter Körperverletzung freigesprochen. 3. Taglöhner Franz Xaver Schneider von Pettendorf (Baiern) wurde von der Anklage des Betrugs bezw. der Unterschlagung freigesprochen. 4. Dienstknecht Karl Umhauer von Buggingen, z. Zt. in Denzlingen, wurde wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. 5. Maurer Wilhelm Malzacher von Denzlingen, z. Z. in Waldkirch, wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt. 6. Taglöhner Johann Zimmermann von Mühlhausen, z. Z. in Nimburg wurde von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. 7. Landwirt Friedrich Heß in Theningen, wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Das zur Begehung dieser That gebrauchte Messer wurde eingezogen. Er hatte dem Schlossergesellen Ernst Ketterer in Theningen mehrere nicht unbedeutende Stiche am Kopf und im Rücken beigebracht. 8. Maler Jakob Kopfmann von Nimburg, wird von der Anklage eines Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung freigesprochen.

Emmendingen, 23. Okt. Das hiesige Bezirksamt erläßt folgende Bekanntmachung: In Ergänzung der amtlichen Anordnung vom 15. Juni 1892 gemäß § 105 e Gewerbeordnung bezüglich des Zuführens von Milch an die Kundschaft an Sonn- und Festtagen wurde folgende Anordnung getroffen. In dem Betriebe der Milchhandlungen und Molkereien dürfen Gehilfen mit dem Zuführen von Milch an die Kundschaft beschäftigt werden: am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstag bei unbeschränktem Beginn in der Frühe bis 9 Uhr vormittags, an allen übrigen Sonn- und Festtagen bei unbeschränktem Beginn in der Frühe bis mittags 12 Uhr und abends von 5 bis 9 Uhr. Die geltenden Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen in den stehenden Verkaufsgeschäften der Milchhändler und den Geschäftsverkehr in denselben werden hierdurch nicht berührt. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, diese Anordnung in der Gemeinde ortsüblich bekannt zu machen und den betreffenden Gewerbetreibenden noch besonders zu eröffnen, das unterstehende Polizeipersonal ist entsprechend zu unterweisen. Die Erledigung dieser Verfügung ist anher anzuzeigen.

§ **Emmendingen**, 23. Okt. Gestern Nachmittag wurde ein lediger italienischer Arbeiter, der in der Wirtschaft zum Bären dahier einem Arbeiter einen Stock mit Hirschhorngriff entwendete, verhaftet und in das Amtsgefängnis verbracht. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit in hiesiger Gegend überhandnehmenden Ausschreitungen von seiten der Italiener dürfte eine empfindliche Bestrafung am Platze sein.

* **Emmendingen**, 23. Okt. Eine Mondfinsternis ist am 27. Oktober zu erwarten. Sie beginnt um 3 Uhr 15 Min. nachmittags und endet 5 Uhr 6 Min. mitteleuropäischer Zeit. Der noch zum Teil verfinsterte Mond geht hier erst 4 Uhr 39 Min. auf. In Norddeutschland kann man noch die Finsternis beobachten; hier steht etwa 1/5 des Mondes im Erdschatten.

Eichstetten 23. Okt. Im Rathause hier findet am Donnerstag den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr der Bürgermeistertag des Bezirks Emmendingen statt.

Oberschaffhausen-Bötzingen, 23. Okt. Das Pferd, 14jährige Fuchsstute, des Herrn Franz Risch hier, wurde als der Ansteckung der Rotz verdächtig erklärt und angeordnet, daß bezüglich dieses Pferdes die Vorschriften des § 49 der badischen Vollzugsverordnung zum Reichsviehseuchengesetz einzuhalten sind.

Malterdingen, 22. Okt. Gestern wurden zwei Herren von Emmendingen an ihren vor ein hiesiges Gasthaus gestellten Fahrrädern die Pneumatics total zerschnitten. Die Gendarmerie ist, wie man hört, dem Verüber dieser Buberei auf der Spur und dürfte eine exemplarische Strafe am Platze sein.

○ **Bleichheim**, 21. Okt. Heute Nachmittag 4 Uhr verunglückte der Knecht des hiesigen Mattenmüllers Glöckle dadurch, daß ihm beide Beine von einem mit Runkelrüben beladenen Wagen überfahren wurden, wodurch das eine Bein zweimal, das andere dreimal gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde alsbald in das Spital nach Kenzingen verbracht.

Amoltern am Kaiserstuhl, 21. Okt. Vom neuen Wein, der gerne getrunken wird, ist hier fast aller verkauft. Da und dort kann man aber noch manchen guten Tropfen vom Jahre 1900 bekommen, wenn ein annehmbarer Preis bezahlt wird. — Gegenwärtig beginnt man in unserem Orte mit Erdarbeiten zum neuen Schul- und Rathaus. Das ansehnliche Gebäude kommt an einen schönen Platz im unteren Teile des anmutig gelegenen Dörfchens und wird etwa 30000 Mark kosten. Weil das Gemeindevermögen unbedeutend ist, muß alles durch Umlagen aufgebracht werden. Frb. B.

✳ **Freiburg**, 22. Okt. Zu einer Bischofskonferenz sind Montag hier die Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz eingetroffen. Von Limburg ist gekommen Bischof Willi, von Fulda Bischof Endert, von Rottenburg Bischof Dr. Keppler, von Mainz Bischof Dr. Brück. Die Konferenz beginnt Dienstag im Erzbischöflichen Palais.

+ **Freiburg**, 23. Okt. Kommen und sehen! Diese Parole gilt insbesonders für die gegenwärtige Serie des Kaiserpanoramas: „Am schönen Rhein!" Der Besucher des Panoramas durchwandert geistiger Weise die herrlichste Strecke der Rheingegend: von Mainz bis Köln. Diese Serie spricht für sich selbst, das beweist auch der bisherige anhaltend rege Besuch derselben von Jung und Alt. Wir können daher die Besichtigung der herrlichen Rheinufer mit ihren romantischen Städtebildern und reizend gelegenen rebenumrankten Burgen nur aufs Beste empfehlen.

† **Waldkirch**, 22. Okt. Das Bezirksamt Waldkirch bringt die vom Bezirksrat in der Sitzung vom 21. September d. J. genehmigte und von Großh. Herrn Landeskommissär mit Erlaß vom 26. September d. J. Nr. 6839 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift über die Benützung und Instandhaltung der Waldkircher Gewerbebäche (Runzordnung) im Kreisverkündigungsblatt zur öffentlichen Kenntnis. Die Bürgermeisterämter Waldkirch und Kollnau werden beauftragt, die bezirkspolizeiliche Vorschrift ihrerseits in den genannten Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Waldkirch, 23. Okt. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden vom Großh. Bezirksamt hier angewiesen, gemäß § 1 der Verordnung vom 13. Juli 1888 in ihren Gemeinden die öffentliche Aufforderung ergehen zu lassen, daß in der Zeit vom 1. November d. J. bis 1. Februar k. J. alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher von Raupennestern gründlich zu reinigen und letztere zu vertilgen sind und daß gegen Säumige auf Grund des § 368 Ziffer 2 R.-St.-G.-B. unnachsichtlich strafend eingeschritten wird, auch auf Grund des § 30 P.-Str.-G.-B. die Ausführung der ihnen obliegenden Arbeiten auf ihre Kosten durch Dritte angeordnet werden würde. Im Hinblick auf die große Schädigung der Landwirtschaft durch die Raupen erwarten wir von allen Pflichtigen durchgreifenden Vollzug und von den Ortsvorgesetzten strengste Ueberwachung.

§ **Waldkirch**, 23. Okt. Nach Mitteilung des Vorstandes der bad. landw. Berufsgenossenschaft hat das Großh. Landesversicherungsamt auf Grund des § 34 der V.-O. Großh. Ministeriums des Innern vom 27. August 1889 „Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung" betr. — Ges.- und V.-O.-Bl. S. 167 ff. — angeordnet, daß wiederum in dem sechsten Teil der Gemeinden eines jeden Amtsbezirks die bevorstehende allgemeine Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung unter unmittelbarer Mitwirkung des Großh. Steuerkommissärs zu erfolgen habe. Diese Gemeinden sind: Buchholz, Elzach, Ohrensbach, Siensbach, Suggenthal. Ferner haben sämtliche Abschätzungskommissionen sofort gemäß § 25 und ff. der obengenannten Verordnung und Abschnitt II, Ziff. 2—5 der Anleitung für die Abschätzungskommission mit der alljährlichen Revision des Katasters zu beginnen, zu welchem Zweck ihnen die erforderlichen Impressen mit nächster Post zugehen werden. Die neuen Kataster sind sodann so zeitig fertig zu stellen, daß die Uebersendung an den Großh. Steuerkommissär bis längstens 20. November l. J. erfolgen kann. Bei der Revision der Kataster haben die Abschätzungskommissionen die ihnen im Jahre 1891 mitgeteilten Bemerkungen, die Vorschriften der §§ 25 bis 32 der Verordnung vom 17. August 1889 und die Anleitung des Großh. Landesversicherungsamtes für die Abschätzungskommissionen sorgfältig zu beachten. Die Herren Bürgermeister als Vorsitzende der Abschätzungskommissionen werden veranlaßt, den Empfang der Impressen alsbald an Gr. Bezirksamt anzuzeigen und dafür zu sorgen, daß rechtzeitig mit der Revision der Kataster begonnen wird.

? **Waldkirch**, 22. Okt. In heutiger Sitzung Gr. Schöffengerichts Waldkirch, an welcher die Herren Jakob Ringwald, Schreiner in Elzach, Franz Josef Nopper, Schreiner in Kollnau als Schöffen fungierten, wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Der Angeklagte Taglöhner Maximilian Fehrenbach von Kollnau, z. Z. hier in Haft, wurde wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, an welcher 23 Tage Untersuchungshaft abgerechnet werden. 2. Franz Brucher, Taglöhner von Nordrach, z. Z. in Kohlenbach, nahm seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung über die von Gr. Bezirksamt Waldkirch wegen Vernachlässigung der schuldigen Pflege ergangene Strafverfügung zurück. 3. In Strafsachen gegen Landwirt Georg Stratz von Untersimonswald, wegen Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften, wurde die Hauptverhandlung Zwecks weiterer Beweiserhebung vertagt. 4. Privatier Fritz Jörger in Waldkirch, wurde wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften zu einer Geldstrafe von 2 M. und zu den Kosten verurteilt. 5. Der Angeklagte Damasius Reichenbach (genannt Scharbach), Dienstknecht in Unterglotterthal erhielt wegen erschwerter unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von vier Wochen. Zugleich wurde auf Einziehung des bei der That gebrauchten Messers erkannt. Die Kosten trägt der Verurteilte. 6. In Strafsachen gegen Heinrich Bosch und Genosse in Waldkirch, wegen Körperverletzung wurde erkannt: Die Angeklagten Heinrich Bosch, Schlosser von Dürrheim und Franz Mayer, Schlosser von Riegel werden wegen erschwerter unter mildernden Umständen verübter Körperverletzung und zwar Bosch zu 5 Tagen Gefängnis, Mayer zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Karl Hugo Schultis, Schlosser von Altsimonswald wird von der Anklage freigesprochen. Die Verurteilten haben die Kosten zu tragen, die durch die Freisprechung entstandenen Kosten trägt die Staatskasse.

Gauausschuß-Sitzung der Gewerbevereine des Breisgauverbandes.

Sonntag Vormittag fand im Saale der „Harmonie" in Freiburg eine Sitzung des Breisgauverbandes der Gewerbevereine unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Herr Ferd. Fischer eröffnete um 1/211 Uhr die Sitzung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, worunter als Vertreter der Regierung Herr Oberamtmann v. Reck. Hierauf erteilte der Vorsitzende Herr Handwerkskammer-Sekretär Eckert zu Punkt 1 das Wort: „Berichterstattung über die 10. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Gewerbevereine in Hannover". Der Verband deutscher Gewerbevereine besteht danach nunmehr aus 811 Einzelvereinen mit 95526 Mitgliedern; dies bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme von 33 Vereinen mit 3000 Mitgliedern. Der Verband hat hauptsächlich in Süddeutschland einen guten Boden. Von den interessantesten Punkten der Versammlung in Hannover hob der Redner zuerst den Bericht des Reichstags-Abgeordneten Bassermann hervor, welcher über die gewerblichen Schiedsgerichte sprach. Die Zahl der Gewerbegerichte sei fortwährend im Steigen begriffen. Bassermann halte es für wünschenswert, daß den Kammern für Handelssachen bei den Landgerichten Beisitzer aus den Kreisen der Handwerker und Kleingewerbetreibenden angehören. Bei dem Vortrag über „Meisterkurse" wurden die Erfahrungen, die man in einigen Bundesstaaten gemacht, ausgeführt. Ferner soll die Errichtung einer Hauptstelle bei den Staatsbehörden beantragt werden, welche die Weiterbildung des Handwerks durch Ausstellungen zu überwachen hätte. Das Gesetz über den unlautern Wettbewerb habe die Erwartungen nicht erfüllt und sollen schärfere gesetzliche Bestimmungen erlassen werden. Der Verband sprach sich nach einem Vortrag des Herrn Professors Gothein-Bonn für langfristige Handelsverträge aus. Weiter wurden noch Beschlüsse gefaßt über eine Verbandssterbekasse, Förderung des Zeichenunterrichts, sowie über die Lieferung der Baustoffe durch die Bauleiter. Ein Beschluß sagt, daß die Bauleiter, welche Baustoffe liefern, als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzes anzusehen seien. — Ueber den 2. Punkt: Thätigkeit der Handwerkskammer Freiburg, berichtete der Präsident derselben, Herr Hofschuhmachermeister Bea. Er richtete ernste Mahnworte an die Handwerker und Handwerkerorganisationen, auch ihrerseits die Aufgaben, welche an sie herantreten, zu erfüllen, und schloß mit der Versicherung, daß die Kammer Alles daran setzen werde, um die Hebung des Handwerks zu fördern. — Zu Punkt 3 sprach der Präsident des Gewerbevereins, Herr Ferd. Fischer, über das Unfall- und Haftpflichtgesetz. Er führte aus, daß heute nicht genug jedem Gewerbetreibenden empfohlen werden könne, sich gegen Unfall und Haftpflicht zu versichern, und zeigte an verschiedenen Beispielen, wie, ohne eigenes Verschulden, Arbeitgeber großen Schaden erlitten haben. Um diesen entgegenzusteuern, sollen die Handwerker gegebenenfalls durch die Organisation unbedingt durch Versicherung sich decken. — Zu diesem Punkte sprachen noch die Herren Rektor Schott und Bea.—Herr Malermeister Müller, als Vorsitzender des Innungsausschusses, berührte in kurzen Worten das zwischen Innungen und Gewerbevereinen bestehende gute Verhältnis. — Beim 4. Punkte wurden noch einige Wünsche vorgebracht. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende schloß hierauf unter Worten des Dankes an die Vortragenden und Delegierten die Versammlung um halb 2 Uhr. — Nach Schluß der Sitzung vereinigte man sich zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, das die Teilnehmer noch einige gemütliche Stunden beisammenhielt.

Neueste Nachrichten.

Straßburg, 22. Okt. In verschiedenen Kasernen sind Typhusfälle vorgekommen. Mehrere Soldaten des 26. Infanterie-Regiments sind gestorben.

hd **Berlin**, 22. Okt. Wie die „National-Zeitung" mitteilt, sind die Gerüchte über Verhandlungen zwischen den führenden Privatbahnen und Preußen behufs Uebernahme durch die preußische Verwaltung darauf zurückzuführen, daß die von Preußen übernommene Fuldabahn verlängert werden soll und hierzu ein Staatsvertrag zwischen Preußen und Meiningen notwendig ist, welcher jetzt dem Meininger Landtage vorgelegt werden soll.

hd **Berlin**, 22. Okt. Wie dem „Lokal-Anzeiger" aus Rom depeschiert wird, wurden in Santo Stefano und Africo nicht weniger als 208 Personen, darunter der Bürgermeister von Africo wegen Begünstigung des Räubers Musolinos verhaftet. Die Verfolgung des nun festgenommenen Briganten kostete den Staat nahezu eine halbe Million.

Berlin, 21. Okt. Der Centralverband deutscher Industrieller hatte sich wegen der Vorgänge in Südafrika, die dahin zielen, die englische Regierung zu veranlassen, bei der Verzollung der in Südafrika eingehenden Waren das Ausland ungünstiger zu stellen als das Mutterland, an den Reichskanzler gewandt. Derselbe ließ antworten, daß die kaiserliche Regierung der angeregten Frage schon seit längerer Zeit ihr Interesse zugewendet hat und sie mit Aufmerksamkeit verfolgt.

hd **Berlin**, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Sprottau werden in dem dortigen und dem benachbarten Saganer Kreise zur Zeit enorme Mengen Kartoffeln für englische Rechnung aufgekauft, die zur Verproviantierung der englischen Truppen in Südafrika bestimmt sind. Die Kartoffeln werden in Sprottau gleich für Ueberse-Transport verpackt, wozu eine dortige Firma vorläufig tausend Kisten angefertigt hat.

hd **Berlin**, 22. Okt. Als voraussichtlicher Nachfolger des kranken Botschafters Grafen Hatzfeld auf dessen Londoner Posten wird bekanntlich der jetzige Gesandte in Hamburg Graf Wolff-Metternich genannt. Dieses Gerücht wird nun noch dahin vervollständigt, daß für den dann frei werdenden Hamburger Posten die Wahl auf den Hofmarschall der verstorbenen Kaiserin Friedrich, Freiherrn von Reischach entfallen dürfte.

Telegramme.

Mainz, 23. Okt. Gestern Abend halb 11 Uhr sind von dem D-Zug 42 Berlin-Basel bei der Einfahrt im Bahnhof Bischofsheim die Lokomotive, Gepäckwagen, Postwagen, Schlafwagen sowie 1 Wagen 3. Klasse entgleist. Reisende sind nicht verletzt, 1 Postbeamter erlitt leichtere Verletzungen. Die Reisenden des Schnellzuges konnten nach 1stündigem Aufenthalt mit einem Personenzug weiter befördert werden. Beide Hauptgeleise sind gesperrt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

London, 23. Okt. General Buller ist infolge einer am 12. Oktober gehaltenen Rede von seinem Kommando des 1. Armeekorps enthoben und auf Halbsold gestellt worden. General French wird seine Stelle einnehmen.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Von allen Seiten kommen Klagen über den schlechten Geschäftsgang im Weinhandel. Im verflossenen Jahre konnte man um diese Zeit allenthalben reges Leben auf den Straßen beobachten. In diesem Jahre ist unter allen Wipfeln Ruhe. Aus den schweizerischen Hauptweingegenden (Waadtland, Wallis, Genf) wird berichtet, daß dort der Neue fast nichts gelte. Bisher berechnete man den Jahresertrag im Waadtland bei mittlerer Ernte auf 14—18 Millionen Franken, in Genf auf 4 Millionen und im Wallis 5—6 Millionen. Diesen Herbst erreicht der Preis nicht die Hälfte dieser Summen, obgleich der Ertrag über Mittel steht. Die Ursache bilde die übergroße Konkurrenz von Spanien, Italien und Frankreich. „Wenn es mit den Weinpreisen so bleiben sollte, wie diesen Herbst, so ist es um die schönen Weinberge des Waadtlandes, Wallis und Genf geschehen, sie werden ihrer Rebstöcke entkleidet und mit Kartoffeln, Gemüse, Getreide, Mais 2c. angepflanzt." So sprechen dort die weinbautreibenden Bauern gegenwärtig.

Mannheimer Produktenbörse vom 21. Oktober.

Weizen, pfälzischer	—.——16.75	Hafer, badischer	14.——14.75
" nordd.	—.——.—	" nordd.	15.50—15.75
Kernen	17.25—.—	" württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälzischer	—.——14.25	" weiß. amer.	—.——.—
" nordd.	—.——.—	Mais, amer. Mixed.	—.——.—
Gerste, hierländische	15.75—16.—	" Donau	13.——.—
" pfälzische	16.——16.50	Kohlreps, deutscher	—.——27.50
" ungarische	—.——.—	" ungar.	—.——.—
" rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0 22.50, Nr. 1 19.50.

Weizen und Roggen fester. Gerste unverändert. Hafer und Mais etwas höher.

Briefkasten.

Nach Bötzingen. Lose nicht gewonnen.

Herrn **M. K.** Der Knecht darf nicht ohne weiteres weglaufen. Wenden Sie sich an den Bürgermeister des Ortes, der Ihnen das Nähere erklären wird.

Mutmaßliches Wetter.
Vorwiegend trübes Wetter und stellenweise Niederschläge, dann allgemeine Abnahme der Temperatur.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Fundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Diese Woche: 2733
Am schönen Rhein.

Der einzig vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee
und auch der beste Kaffee-Zusatz ist Kathreiner's Malzkaffee! Er schmeckt in beiden Fällen ausgezeichnet und das ist der Grund, warum er sich bei Hoch und Nieder so beliebt gemacht hat!!
2545

Bürger- und Gewerbeverein
Emmendingen.
Samstag, den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr
Vortrag.
Thema: Eheliches Güterrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.
Referent: Herr Notar Welcker hier.
Die verehrl. Vereins-Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder sind zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Herbolzheim.
Am Montag, den 28. Oktober
Kram- Schweine- und Fruchtmarkt.

Breisach.
Am Montag, den 28. Oktober
Kram- und Viehmarkt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Vaters u. Großvaters
Andreas Wolfsperger
Bahnwart a. D.
sprechen wir allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Hauptlehrer Kaspar für die letzten Grabgesänge, Herrn Pfarrer Köllner für die trostreiche Grabrede, dem Kriegerverein für Begleitung und Ausbezahlung des Sterbegeldes, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unsern innigsten Dank aus.
Köndringen, 23. Okt. 1901. 2837
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie A. Schneider, Freiburg.
Familie K. Ringwald Wwe., Emmendingen.
Familie G. Schuhmacher, Köndringen.

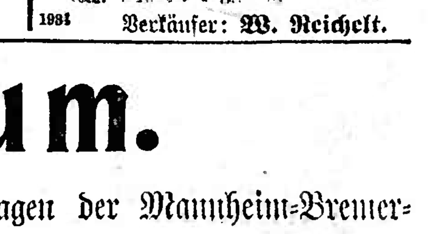
Bäckerlehrlinggesuch.
Ein braver Bursche, der die Brod- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann eintreten bei
Wilhelm Griesbaum,
2836 Bäcker, Endingen.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Eisen- und Colonialwarengeschäft suche einen kräftigen Jungen mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt. 2840
Franz Füchter,
Kenzingen.

Unterzeichnete sucht auf Martini oder 1. Dezember ein braves, junges
Mädchen
vom Lande für Hausarbeit, dasselbe sollte auch Liebe zu Kindern haben. 2841
Frau Johannes Maier,
Metzger, Waldkirch.
Ebendaselbst ist auch ein sehr wachsamer
Hofhund
zu verkaufen.

Zu verkaufen
ein größeres u. ein kleineres Fleischgeschirr, ein größerer runder Waschzuber, 1 Weintrichter, 1 Schmierbock, 1 Doppelwage, 1 Kinderschlitten, 1 pol. Pfeilerkästle, 1 eiserner Blumentisch. 2835
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche bis 7. Nov. ein schön möbliertes, heizbares
Zimmer
in der Nähe des Bahnhofs.
Offerten mit Preisangabe sind zu richten an 2838
A. Lorch,
Eßlingen, Martinstr. 15. II.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 ...
1981 Verkäufer: **W. Reichelt.**

Lehrer-Vereinstag Emmendingen!
Samstag, 26. d. M., nachmittags 1/23 Uhr, Zusammenkunft bei **Herrn Roth „zum Drei-König"** hier.
Vollzähligem Erscheinen sieht entgegen
Der Vorsitzende.

Ein tüchtiger
Knecht
für eine Mühle kann auf **1. Januar eintreten.** 2829
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Knecht-Gesuch.
Ein zuverlässiger, jüngerer **Knecht** kann bei gutem Lohne **sofort eintreten** bei 2839
W. Seifried,
Kunstmühle, Waldkirch.

Petroleum.
Kein offenes Petroleum aus den Straßenwagen der Mannheim-Bremer-Petroleum-Aktiengesellschaft, sondern allerbestes
rein pensylvanisches Petroleum
bezieht waggonweise und nur **in Fässern** mit Garantiestempel.
Wiederverkäufer und Faßbezieher werden zu äußersten Tagespreisen bedient.
2842
August Hetzel, Emmendingen.

Kaiserstr. 49 **Adolf Kürzel** Freiburg i. B.

empfiehlt zur

Messe sein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Manufakturwaren**

zu den billigsten Preisen. 2780

Für Damen

empfehle 2702

Jackets

in schwarz und farbig von 4.50 bis 65 Mk.

Capes

in schwarz und farbig von 2.25 bis 80 Mk.

Ferner:

Kinderjacken, Kindermäntel, Sackjacken, Abendmäntel, Morgenkleider, Blousen, Unterröcke etc.

in riesenhafter Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

M. Frommholz

Kaiserstrasse 59.

Spezial-Geschäft für Damen-Confection.

Streng feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Alle Arten

Bruchbänder

unter vollster Garantie

empfehle ich gelegentlich der diesjährigen Herbstmesse jedem Bruchleidenden.

Für besonders schwere Fälle Extraanfertigung.

Desgleichen

Brillen, Zwicker, Operngläser, Barometer und Thermometer

in der größten Auswahl von billigster bis feinster Ausführung.

Nur reelle Ware. Gewissenhafte Bedienung.

Medizinisches und optisches Warenhaus.

Inhaber: **Franz Rosset**

Freiburg i. B. 2798

Zähringer-Ecke, Ludwigstraße 1.

An den beiden Meßsonntagen bis Abends geöffnet.

Vollständige **Kücheneinrichtungen** mit Küchenmöbeln

2 Musterküchen

Adolf Popken, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 55.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Für die bei mir gekauften Gegenstände leiste vollste Garantie.

Leo Hertz,

grösster internationaler Schmuck- und Lederwaren-Bazar, trifft dieses Jahr zum ersten Male zur Messe in Freiburg ein.

Derselbe empfiehlt eine prachtvolle Auswahl in Neuheiten von

Schmucksachen und Lederwaren

aller Art, von den billigsten bis zu den feinsten.

Alle Gegenstände, welche ich in meinem Geschäfte führe, werden vor dem Verkauf einer sorgfältigen, fachmännischen Prüfung unterzogen und fehlerhafte oder geringwertige Stücke zurückgewiesen; ich bin daher in der Lage, eine unbedingt sichere Garantie zu leisten. Die Preise konkurrieren mit jedem großstädtischen Geschäfte: — Meine große Verkaufsbude befindet sich in der hinteren Reihe, gegenüber dem Erzbischöfl. Palais, und ist erkenntlich an der Firma: 2796

Leo Hertz, aus Köln.

Best renommirte Firma. Gegründet 1865. Geschäft ersten Ranges dieser Branche.

Für die bei mir gekauften Gegenstände leiste vollste Garantie.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Conrad Lutz

Eisenhandlung 2548

Emmendingen (Oberstadt).

Meßplatz Stühlinger

Bläsers Original-

Biograph

Riesenkinematograph.

Unstreitig das großartigste und eleganteste reisende Geschäft Deutschlands, ein wirklicher

Feen-Palast

Ganz neuer grossartiger Prachtbau.

Neues prachtvolles Programm

200 Nummern

täglich Abwechslung.

Entree: Stuhlsitz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg. Kinder halbe Preise.

Alles andere wie bekannt von früheren Jahren. 2794

ZAHNARZT

Dr. chir. dent. **M. Isele.**

Freiburg i. B. Kaiser-Str. 149.

(4. Haus nach dem Landgericht).

Erhalten der Zähne durch dauerhafte Füllungen.

Schmerzlose Extractionen

Einsetzen künstlicher Zähne.

naturgetreu und brauchbar zum Kauen.

2769 Sprechzeit: 8—6 Uhr für Auswärtige.

Backsteinkäse gut und haltbar versendet gegen Nachnahme in Kisten von 25 Pfd. ab das Pfund zu 32 Pfg. 40—70 Pfd. „ „ 30 „ Hunderte von Nachbestellungen mit Anerkennungsschreiben beweisen die allseitig durchaus befriedigende Lieferung. 2307

Schwarzwaldkäserei Rothfelden OA Nagold (Württbg.)

Bitte genau Firma beachten.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Centrifugen-

Süßrahm-Butter

täglich frisch empfiehlt

Delikatessenhandl. F. J. Link,

Emmendingen

Bei regelmäßiger Abnahme extra Preise.

2822

Neue Bismarckhäringe

„Marke Ihde."

Anerkannt feinste Marinade.

Nicht zu verwechseln mit minderwerthigen Fabrikaten.

In Dosen garantirt 4 Ltr. Inhalt à Mk. 2.50

empfiehlt

W. Reichelt,

2825 Emmendingen.

NB. Donnerstag eintreffend frische Schellfische und Flußzander.

Salatöl

Weinessige

ff. Qualitäten

empfiehlt billigst

August Hetzel

2426 Emmendingen.

Patentierte Kinderwagen Sportwagen, Reisekörbe beziehen Sie direkt von d. ält. u. größt. Kinderwagenfabrik Sachsens 1717

Julius Tretbar, Grimma.

Prachtkatalog umsonst!

Nordd. u. amerikanische

Fußboden-Hobelriemen

sowie Fußsockel, Thür- u. Wandbekleidungen 2c. empfiehlt billigst

G. Haßler,

Holz- und Kohlenhandlung,

Emmendingen. 2051

20 Mark tägl. Neb.-Verdienst leicht u. ernstdg. Ansfr. an Industriewerke Rossbach in Wolfstein (Rheinpfalz). (Rückmarke). 1850

Jeder Herren-Anzug

Nur 15 Mark!!!

versende ich franko gegen Nachnahme in Tuch, Buckskin, Kammgarn und Cheviot, alle möglichsten Farben und Dessins.

Tadellosen Schnitt u. Arbeit. Einige Tausend Stück vorrätig. Umtausch gestattet.

Bitte u. Angabe d. Brustumfanges u. Schrittlänge, ob deutsche oder englische Façon. 2556

Höflichst empfiehlt sich

Hans Jung

Bekleidungshaus Augsburg.

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den deutschen 2319 Stellen-Boten Braunschweig.

Ein junger, kräftiger 2767

Bursche,

19 Jahre alt, sucht bis Weihnachten Stelle als

Knecht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Schweißbäder

können jeden Tag abgegeben werden. 2834

Friedr. Breisacher,

Schneidermeister, Theningen.

Die Holz- u. Kohlenhandlung

G. Hassler

in Emmendingen empfiehlt ihr Lager in allen Sorten

Kohlen erster Qualität:

Saarkohlen v. d. Heyd I, und Püttlingen I,

Gewaschene und gesiebte Fettnuß- (Schmiedekohlen),

Belgische Würfelkohlen,

Engl., belg. u. deutsche Anthracit,

Badische Anthracit und -Eier Brikets ab Verghauten,

Gas- u. Gruben-Coks (Salon-Coks),

Braunkohlen-Brikets,

Buch. Holzkohlen zum Bügeln u. für industrielle Zwecke,

Tann., buch. u. birken. Brennholz,

Dürres Aufenerholz. 2000

Kinder-Wagen

Sport-Wagen

Leiter-Wagen

Ruhe-Klappstühle,

Garten- u. Verandamöbel

Rollschutzwände,

Kindermöbel

Kinderstühle z. Umklappen

empfiehlt 2302

Emil Merkle,

Korbwarenhaus,

Freiburg i. B.,

Bertholdstraße 26.

Kataloge gratis!

X. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 16. November

1200 Gewinne im Werte von

Mk. 42000

Hptgew. Mk. 10000

1 Gew. v. Mk. 10000

1 Gew. Mk. 3000

1198 Gew. Mk. 29000

III. & letzte B. Badener Hamilton Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 6. u. 7. Dez.

Lose jeder Lotterie 1 Mk.

11 Lose 10 Mark

Porto u. Liste je 25 Pf. extra empfiehlt sowie Metzer Dombau-L.

1/1 Mk. 4.— 1/2 Mk. 2 u. alle genehmigten Lose

J. Stürmer,

General-Debit, Strassburg i. E.

In Emmendingen: In d. Expedition d. Blattes Ch. Schmidt u. Jos. Fuchs.

Ernst Reinh. Voigt,

Markneukirchen Nr. 638.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art. Neuester Katalog gratis. 2708

Nr. 43. Wochenbeilage zu den „Breisgauer Nachrichten" („Hochberger Bote"). 1901.

Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft, vorm. Dölter in Emmendingen (Breisgau).

Anzeigen werden mit 10 Pfg. die Petitzeile berechnet.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Der Spitz.

Von M. Raschig. (Mit Abbildung).

Der Spitz gehört zu den langhaarigen Hunden und wird eigentlich in jüngerer Zeit weniger gehalten bezw. nicht genügend beachtet. Er ist einer der wachsamsten Hunde, welche wir haben, und Tag und Nacht auf dem Posten. Wenn er auch bisweilen durch sein fortwährendes Bellen lästig fällt, so bietet doch seine hübsche Erscheinung und große Wachsamkeit wieder Ersatz dafür.

Mit dem feinen Kopf, der so klug und aufmerksam aus der mächtigen Mähre hervorsieht (siehe Abbildung), dem kurzen, auf strammen, mittelhohen Beinen ruhenden Körper, dessen lange, nach allen Seiten abstehende Behaarung sich nur mit der eines Muffes vergleichen läßt, und der energisch emporgedrehten Schwanzrolle, die sich möglichst nahe an die Halskrause anlegen soll, sind es aber auch zu prächtige Kerle, sowohl der größere, etwas langrückige Schlag, die meist schwärzlich, graugelb gewölkten und danach benannten Wolfsspitze, als auch die kleinen schwarzen oder weißen, und endlich die ebenso gefärbten Zwergspitze.

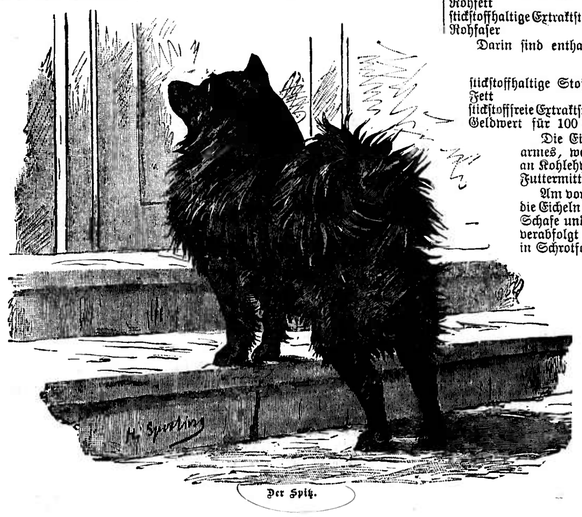
Letztere sind die Modedamenhündchen in England, wohin vor einigen Jahren ein Exemplar dieser niedlichen Tierchen als kleinstes seiner Zeit (Gewicht 1260 g) für 1800 Mk. verkauft wurde.

Die Rassenmerkmale des Zwergspitzes sind folgende: Er unterscheidet sich von dem großen Spitz eigentlich nur durch die Zartheit und, wie schon der Name besagt, Kleinheit seines Körperbaues, sowie durch das prachtvolle Seidenhaar, wodurch ihm auch der Name „Seidenspitz" zugelegt wurde. Die Ohren dieses Hundes sollen winzig klein, die Nase schwarz sein. Die Farbe des Haares ist in der Regel weiß oder schwarz. Leider geht die Zucht dieses niedlichen Tierchens immer mehr zurück und hält es schwer, noch wirklich gute Exemplare zu erhalten.

Ein halblanghaariger Spitz mit stumpferem Kopfe und überhängender Ohrspitze ist der schwarz- oder rotgefärbte Tschautschau (d. h. Essen) Süd-Chinas, der in seiner Heimat besonders von den niederen Volksschichten viel gegessen wird.

Um nun auf unseren gewöhnlichen Spitz zurückzukommen, so möchte ich denjenigen, welche über genügende Platzverhältnisse zu verfügen haben, z. B. Besitzer von Höfen, auf denen wertvolles Material, wie Kohlen, Holz und dergleichen mehr lagert, unseren Freund als Wächter dringend empfehlen, da er, wie schon anfangs gesagt, Tag und Nacht seine Pflicht erfüllt und bei dem geringsten Geräusch oder beim Anblick einer fremden Erscheinung dies sofort seinem Herrn zur Kenntnis giebt.

Auch Fuhrwerksbesitzern, welche Waren 2c. in Städten und Dörfern herumfahren, kann zur Anschaffung eines Spitzes nur geraten werden.



Der Spitz.

Eicheln als Futtermittel.

Von M. Walter.

Sowohl im frischen als auch im getrockneten Zustande sind die Eicheln, deren es in diesem Jahre eine große Menge giebt, für Fütterungszwecke verwendbar. Um sie zwecks Verfütterung zu benutzen, sammelt man sie am besten im Herbst, und zwar bei recht trockener Witterung, weil sie anderenfalls leicht schimmelig und dumpfig werden, und trocknet sie dann in nicht zu hoher Aufschüttung auf einem luftigen Speicher oder Boden. Stehen Backöfen oder gar Darren zur Verfügung, dann benutze man diese zum Trocknen, weil die Eicheln danach nicht mehr schimmeln und sich auch leichter schälen und vermahlen lassen. Das Schälen ist allerdings eine ziemlich umständliche Verrichtung; schneller und einfacher gelangt man zum Ziel, wenn man die scharf getrockneten Eicheln durch Dreschen auf der Tenne von den Schalen befreit.

Die mittlere Zusammensetzung der Eicheln beträgt nach E. Wolff

	frisch %	geschält u. getrocknet %
Trockensubstanz	44,7	83,0
stickstoffhaltige Stoffe	2,5	5,1
Rohfett	1,9	4,0
stickstoffhaltige Extraktstoffe	34,8	67,4
Rohfaser	4,4	4,5

Darin sind enthalten verdauliche Nährstoffe:

	frisch %	geschält u. getrocknet %
stickstoffhaltige Stoffe	2,0	4,1
Fett	1,5	3,2
stickstoffreie Extraktstoffe	34,0	63,5
Geldwert für 100 kg	3,26	bezw. 6,34 Mk.

Die Eicheln sind also ein stickstoffarmes, wegen ihres hohen Gehaltes an Kohlehydraten aber sehr nährendes Futtermittel.

Am vorteilhaftesten verwendet man die Eicheln als Mastfutter für Schweine, Schafe und Ochsen. Den Schweinen verabfolgt man die Eicheln am besten in Schrotform als Kochfutter, mit anderen Futtermitteln vermischt; Mastschweine können pro Haupt 1/2 bis 1 kg erhalten. Schafen verabreicht man pro Stück 1/4 bis 1/2 kg; geröstete bezw. gemahlene Eicheln gelten für Schafe als ein Schutzmittel gegen Bleichsucht und Hydrämie (krankhafte wässerige Beschaffenheit des Blutes). Mastochsen können selbst von ungeschälten Eicheln 2 bis 3 kg auf 1000 kg Lebendgewicht vertragen. Hühnern streut man die gemahlenen Eicheln über

das andere Futter. Das Mehl muß jedoch genügend angefeuchtet werden, damit es haften bleibt; es soll den Eierertrag fördern. An Milchvieh sollte man nur geschälte und gekochte Eicheln verfüttern; größere Mengen ungeschälter Eicheln sind für dasselbe ebenso wie für tragende und säugende Tiere dagegen ganz unzuträglich.

Kleinere Mitteilungen.

Der Wolf bei Pferden. Mit diesem Namen bezeichnet man bei Pferden eine entzündliche Anschwellung, die zwischen den Vorderbeinen und der Brust, vorzugsweise an solchen Pferden, die eine schmale Brust haben, entsteht, woran sich bei Vernachlässigung ein grindiger Ausschlag bildet und aus welcher eine klebrige, scharfe, stinkende Feuchtigkeit dringt, welche um sich frißt und dadurch Wunden erzeugt. Bei innerem Siechtum wird die Krankheit auch durch angehäuften Schmutz zwischen den Vorderbeinen erzeugt. Um Heilung zu erzielen, reinige man die leidende Stelle durch Abwaschungen und wende darauf anfangs äußerlich und innerlich Arnika an (homöopathisch). Bei bereits vorhandenem jauchigen Ausfluß und Wundwerden der Haut giebt man Secale nach ein paar Gaben Sulphur. Ra.

Zur Aufzucht der Kälber. Vielfach ist es üblich, die Kälber gleich nach der Geburt von der Mutter zu nehmen, um sie in einem dunklen Stall mit einem Strick anzubinden. Letzteres ist nun durchaus nicht richtig. Man sollte vielmehr das Kalb in einem Stall frei umherlaufen lassen und immer für ein trockenes Lager und für frische Luft sorgen. Von Wichtigkeit ist auch die Desinfektion des Nabels gleich nach der Geburt. Durch unreinliches, nasses Lager und durch Unterlassen der Desinfektion des Nabels entstehen in vielen Fällen die Kälberkrankheiten. Der Nabelstrang des neugeborenen Kalbes wird mit einer blanken, vorher gut gereinigten und desinfizierten Schere möglichst lang abgeschnitten. Das Kalb kommt dann auf reine, trockene Streu und wird sofort tüchtig abgerieben, damit es recht schnell trocken wird und die Blutzirkulation besser vor sich geht, und damit eine Erkältung verhindert wird. Nach der Abreibung erfolgt sofort die Desinfektion, welche in der folgenden Weise zu geschehen hat: Man gießt in ein kleines Glas zwei bis drei Löffel voll Kreolin und steckt den Nabelstrang bis an die Bauchwand drei bis vier Minuten in die Flüssigkeit: nachher bepinselt man etwa alle zwölf Stunden den Strang mit Kreolin. Nach zwei Tagen ist der Nabelstrang trocken, und ein weiteres Bepinseln hat dann keinen Zweck mehr.

Etwas über Schweinezucht. Wie bei jeder Aufzucht von Tieren, muß man auch zur Schweinezucht in erster Linie den nötigen Raum haben; denn wo die Mutterschweine und Ferkel zu beschränkt gehalten werden müssen und nicht in die frische Luft kommen, gedeihen sie durchaus nicht. Eine gute Sau der Landrasse bleibt in der Regel bis in ihr neuntes Lebensjahr zuchtfähig; meistens nimmt aber mit dem vierten Lebensjahre die Zahl der Ferkel ab. Die englischen Rassen können jedoch nicht so lange als Zuchtsauen benutzt werden wie die Landstämme, und wo nicht ausnahmsweise eine gute Zuchtsau zu berücksichtigen ist, läßt man dieselbe nicht älter als drei Jahre werden. Durch Kreuzung eines englischen Ebers mit einem deutschen Landschwein erhält man in der Regel viele und schöne Ferkel, deren Aufzucht leicht ist. Jedoch verlangen sie warme Stallungen, da sie wenig behaart sind. Die Tiere erreichen ein höheres Gewicht, haben feineres Fleisch und verhältnismäßig weniger Knochen als die rein deutschen Stämme. Sehr wichtig ist es, daß die Ferkel in der rechten Weise abgesetzt werden. Wenn dieselben etwa einen Monat alt sind, läßt man sie immer seltener zu der Mutter, in den letzten acht Tagen nur noch ein- bis zweimal in 24 Stunden. Vor der sechsten Woche sollte man kein Ferkel völlig absetzen. Die für Zuchtzwecke bestimmten Ferkel haben noch 14 Tage länger zu saugen, weil hierdurch ihre volle und kernige Ausbildung bewirkt wird. L.

Der Durchfall der Ziegen kommt meist nur zur Zeit des Futterwechsels vor, sowie bei Verabreichung von verdorbenen, bereiften und gefrorenen Futtermitteln. Er zeigt sich durch häufige Entleerung der Exkremente, welche einen flüssigen Charakter haben. Oft reicht eine Fütterung mit gutem Heu, geschrotenen Hülsenfrüchten oder geröstetem Mehl aus, dem Durchfall Einhalt zu thun. Besonders aber sollte man den Tieren trockene und reichliche Streu geben und sie vor Zugluft schützen. E.

Zur Hebung der Gänsezucht. Es wird neuerdings empfohlen, an Stelle der bisher gezüchteten Landgans größere Schläge, wie pommersche und Emdener Gänse zu halten. Gewiß ist die Einführung solch edler Zuchttiere von großem Vorteil, diese Maßnahme allein genügt jedoch nicht, um dem immer drohender werdenden ausländischen Wettbewerb begegnen zu können. Es müssen vielmehr auch alle anderen möglichen Vorteile aus der Gänsezucht gezogen werden. So haben z. B. manche Gänse die höchst wertvolle Eigenschaft, ohne besondere Pflege und Fütterung jährlich zwei Gelege zu machen, und zwar im November und April oder Mai. Sämtliche Nachkommen solcher Gänse, welche zweimal im Jahre legen, sowohl die männlichen als auch die weiblichen, sollten nun nicht geschlachtet, sondern zur Zucht verwendet werden, denn ein hoher Prozentsatz derselben wird die Eigenschaft des Mutterviehes besitzen, oder, soweit es männliche Tiere sind, diese Eigenschaften auf einen Teil der Nachkommen vererben können. Allerdings wird zu der Auswahl solch guten Zuchtmaterials auch eine entsprechende Pflege und Fütterung treten müssen, wenn die Gans in einem Jahre zwei möglichst zahlreiche Gelege machen soll. Wenn man dagegen die Gänse noch im Spätherbst rupft, so darf man sich nicht wundern, wenn die Tiere erst spät mit dem Legen beginnen und es auf höchstens 15 Eier bringen. Ebenso wenig kann von einem zweiten Gelege die Rede sein, wenn sogleich nach beendetem Brutgeschäft wiederum ein Rupfen vorgenommen wird. Wer von einer Zuchtgans einen vollen Nutzen erzielen will, der sollte dieselbe nur einmal, und zwar beim Beginn der Mauser rupfen. Wollten wir auch die Hühner mehrmals im Jahre ihrer Federn berauben, so würden selbst die besten Legehühner versagen. Es empfiehlt sich nicht einmal, die im Herbst zu schlachtenden Gänse oftmals zu rupfen, da die Wiederbefiederung nur auf Kosten des Fleisch- und Fettansatzes geschehen kann; es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Wert einer Zuchtgans durch mehrmaliges Rupfen im Jahre ganz bedeutend leidet. K. Z.

Hühnermast. Zur Hühnermast verwerten lassen sich die bekannten Brennesseln, die an Gräben und Hecken, an Böschungen und Mauern massenhaft wachsen und wenig gebraucht werden. Diese Pflanzen werden gesammelt, in der Sonne oder auch auf dem Herde, in Backöfen und dergleichen getrocknet, und zwar Stengel, Blätter und Samen. In gut getrocknetem Zustande lassen sie sich fein zerreiben und zerstoßen, und dieses Nesselmehl wird mit Roggen, gekochten Kartoffeln und Kleien mit etwas Wasser zu einem krümeligen Teig geknetet, der sehr gerne gefressen wird und das Ansetzen von Fleisch ganz bedeutend fördert. Am Abend dagegen erhalten die Tiere genug Mais und tagsüber als Abwechslung ein wenig Hafer. Bei guter Ruhe werden Tiere in drei bis vier Wochen nach diesem Futter ganz überraschend fett, und das Fleisch hat auch einen angenehmen und zarten Geschmack. Vergessen wird bei der Mast oft die Fürsorge für gutes reines Wasser und gerade daher stammen viele Krankheiten. Auch Ungeziefer beeinträchtigt die Mast im hohen Grade. M. Wa.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln im kleinen Haushalte. Es ist leider vielfach die irrige Ansicht verbreitet, die Kartoffeln müssen, weil in feuchtem Boden gewachsen, auch wieder auf den feuchten Boden kommen; das ist ganz unrichtig. Im Gegenteil: „Trocken liegen sollen die Kartoffelknollen." Nur wenn sie trocken aufbewahrt werden, bleiben sie gut, halten auch länger, keimen weniger und faulen nicht. Wenn man sie daher in trockenem Zustand auf „Hurden" bringt wie die Äpfel, so bleiben sie am besten. Jedenfalls soll man vorerst auf den Boden Bretter legen, auf eine gute Unterlage oder sogenanntes Roost, und was vorzüglich gut ist, auf die Bretter noch vorerst zerstoßene Holzkohlen, sogenannte „Bäckerkohlen", streuen. Es ist dies nicht etwa blos eine „Meinung", sondern eine durch langjährige Erfahrung bewährte Thatsache. Jeder Versuch wird dies bestätigen. Allerdings bleiben ja gute Kartoffeln auch auf dem Boden in jedem rechten Keller längere Zeit gut, allein oft fangen sie auch an zu faulen oder wachsen zu früh aus und werden gar bald immer weniger gut. Lassen sie jedoch schon im Herbst zu wünschen übrig, so sollte man sie um so sorgfältiger aufbewahren, damit sie wenigstens nicht schlechter werden. Sind sie sogar im Herbst schon wässerig und zum Teil krank, so sollte man sie nicht nur ganz trocken aufbewahren, sondern sogar noch mit Holzkohlen untermischen. Die Kosten sind ja unbedeutend und der Vorteil groß. Man probiere es nur einmal und fülle eine Kiste mit solchen Kartoffeln, indem man auf jede Lage wieder Holzkohlen dazwischen streut; man wird staunen über den Erfolg. Sogar schon angestockte Kartoffeln werden, auf diese Weise mit Holzkohlen vermengt, gewöhnlich nicht weiter krank und verwundete Knollen erhalten sich ebenfalls gut und faulen nie. Noch möchten wir auf einen Fehler aufmerksam machen, welcher leider allzu häufig vorkommt. Wohl jedermann hat schon beobachtet, daß die Kartoffeln manchmal bläulich-graue Flecken haben, welche, weil beim Kochen schwärzlich, gewöhnlich weggeschnitten werden. Dadurch wird aber der ohnehin große Abfall der Kartoffeln noch vermehrt, größer. Woher rühren nun diese Flecken? Antwort: Es sind dies Quetschungen, von der unsanften Behandlung der Kartoffeln herrührend. Man werfe daher die Kartoffeln nicht, sondern lege sie sorgfältig aufeinander. Auch beim Transport sollte man viel sorgfältiger mit denselben umgehen. Der bloße Transport macht ihnen nichts, aber das gewaltige Aufeinanderwerfen, Stoßen und Fallenlassen der gefüllten Säcke oder auch der einzelnen Knollen. Sodann ist noch als großer Fehler zu rügen das zu starke Schälen der Kartoffeln. Nicht nur, daß der ohnehin große Abfall damit noch vergrößert wird, sondern besonders auch deswegen, weil gerade mit den dicken Schnitzen das beste weggeschnitten wird. Gerade unter der Haut liegt der beste Teil der Kartoffeln, während sie gegen die Mitte zu schlechter sind. Man mache also nur ganz dünne Schnitze, d. h. man schneide nur die dünne Schale weg und schneide dafür lieber in der Mitte der Kartoffeln den nassen Teil heraus, wenn man doch etwas wegwerfen will. Aber doch lasse man wenigstens das beste dran. Ein Fehler ist's auch, wenn man die Schnitze oder den Abfall der Kartoffeln ungekocht dem Vieh verfüttert, denn die rohen Kartoffeln sind giftig, auch für das Vieh; die Milch wird dadurch schlecht, und daher rühren oft die schrecklichen Leibschmerzen der armen Kinder, welche mit solcher Milch genährt werden müssen. M. Wa.

Wichtige Beobachtungen über die Lebensweise des Apfelwicklers. Über die Frage, ob der Apfelwickler (Carpocapsa pomonella L.) jährlich in einer oder in zwei Generationen auftritt, waren die Meinungen seither sehr geteilt. Taschenberg bestreitet für unsere Verhältnisse eine zweite Generation und giebt an, daß eine solche in Amerika angetroffen wird. Nördlinger ist derselben Meinung. Er hält die von Schmidberger beobachtete Herbstgeneration für Spätlinge der gewöhnlichen einfachen. Auch Glaser nimmt nur eine an. Anderer Ansicht sind C. Wagner und Landesökonomierat Goethe. — Ersterer erwähnt in einem Vortrage, daß er eine zweite, ja sogar eine dritte Generation beobachtet habe. Er sagt, daß im Jahre 1842 schon in der Hälfte des Juni der Falter der zweiten Generation geflogen sei, dessen Brut anfangs August wieder spinnreif geworden wäre und 14 Tage später der Falter der dritten Generation entlassen habe. — Goethe überzeugte sich von dem Auftreten einer zweiten Generation auf eine andere Weise. Er in dem letzten „Bericht der Königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh." mitteilt, machte er nämlich die Wahrnehmung, daß die Anzahl der von Raupen befallenen Früchte gegen den Herbst hin nicht abnahm, sondern vielmehr stetig sich vermehrte. Ganz im Einklang hiermit fand er in zahlreichen Früchten Raupen in allen Entwickelungsstadien vor. Die aus den jüngsten von diesen gezüchteten Schmetterlinge waren in der That Apfelwickler. Einer Beobachtung des Obergärtners Junge zufolge wurde am 7. August eine größere Anzahl der im Obstgarten der Anstalt an den Bäumen angelegten Madenfallen abgenommen und untersucht. Von dem Befunde seien folgende sechs Fälle angeführt:

	Puppenhüllen	Puppen	Raupen
1. Roter Margaretenapfel	8	5	[illegible]
2. Kaiser Alexander	6	11	[illegible]
3. Wintergoldparmäne . .	10	23	[illegible]
4. Roter Kardinal	12	6	[illegible]
5. Große Kasseler Reinette	14	7	[illegible]
6. Kleiner Fleiner	27	12	[illegible]

Außerdem wurden gezählt:

	Puppenhüllen	Puppen	Raupen
an 70 Apfelbäumen . . .	206	75	630
an 70 Birnbäumen . . .	62	40	278

Der Züchtungsversuch, zu welchem 20 Puppen verwandt wurden und der am 7. August, abends, begann, hatte folgendes Resultat:

am 8. August	5	Schmetterlinge	
„ 9. „	4	„	
„ 10. „	2	„	
„ 11. „	2	„	
„ 12. „	4	„	

macht in fünf Tagen 17 Schmetterlinge.

Die Suche nach Eiern des Apfelwicklers im Freien hatte das Ergebnis, daß an mehreren Früchten dieselben stets einzeln vorgefunden wurden. Am 14. August konnten bereits in den Eiern die fast ausgebildeten Raupen erkannt werden, welche am 16. ausgingen und sich sofort in die Früchte einfraßen. — Diese Befunde bestätigen die Beobachtungen Wagners und Goethes. Wenn auch nicht in jedem Jahre eine zweite Generation auftreten sollte, so werden wir doch, wie im vergangenen Jahre, bei heißen Sommern immer mit einer solchen rechnen müssen.

Für die Praxis folgt aus dem Mitgeteilten, daß die seither gebräuchlichen Bekämpfungsmaßregeln gegen den Apfelwickler eine Umänderung erfahren müssen. Seither blieben die im Sommer angelegten Madenfallen bis zum Herbste unberührt am Baume liegen und erst dann wurde zum Vernichten der eingesponnenen Raupen geschritten. Tritt nun aber eine zweite Generation auf, dann wird hierdurch die Madenkalamität nicht nur nicht vermindert, sondern sogar verschlimmert. Sämtliche Raupen der ersten Generation werden sich unter dem Schutze der Falle ungestört verpuppen und in den Schmetterling verwandeln können. Um daher in allen Fällen und in jedem Jahre eine wirksame Bekämpfung des Apfelwicklers zu ermöglichen, ist ein frühzeitiges Nachsehen der Fallen, spätestens Mitte bis Ende Juli, unbedingt erforderlich. Werden zu dieser Zeit Puppen vorgefunden, so ist bestimmt eine zweite Generation zu erwarten. Es müssen alsdann sämtliche Fallen abgenommen und die sich vorfindenden Raupen und Puppen getötet werden. Da wir jedoch noch mit einer großen Anzahl von befallenen Früchten zu rechnen haben, so ist ein sofortiges Neuanlegen der Fallen erforderlich, um den Schädling so nachhaltig wie nur irgend möglich zu bekämpfen.

Die Fäule (Bleichsucht, Brustwassersucht) ist eine nur dem Schafvieh eigentümliche Krankheit, die sich daran kenntlich macht, daß das faulkranke Schaf einen matten und wankenden Gang, häufigen Husten, eine heisere und schwache Stimme, ein trauriges Ansehen, aufgedunsene Augenlider, thränende und bleiche Augen hat. An der oberen Halsgegend zeigt sich eine wassersüchtige Geschwulst, die „Kropf oder Glocke" genannt wird und weich und schmerzlos ist. Die Haut wird blaß, die Wolle glanzlos und geht letztere von selbst aus oder läßt sich leicht ausrupfen. Das Tier wird immer schwächer, der Hinterleib schwillt wassersüchtig an, es bekommt Durchfall und verendet an gänzlicher Entkräftung. Meist kommt die Krankheit nur bei einzelnen Tieren vor, obwohl auch bisweilen ganze Herden davon befallen werden. Als Ursache dieser bösartigen Krankheit sind sumpfige und verschlämmte Triften besonders in nassen Jahren, verdorbenes, schimmeliges Heu oder Stroh als Fütterung, sowie fauliges Trinkwasser zu nennen. Auch das Liegen in Horden bei naßkalter Witterung kann gefährlich werden. Besonders in nassen Jahren sorge man dafür, daß die Weideplätze nur erhaben liegen, daß ferner nur gutes Stroh und Heu verfüttert und reines Fluß- oder Brunnenwasser als Tränkwasser Verwendung findet. Im Anfangsstadium kann die Fäule homöopathisch durch China und Arsenicum im Wechsel bei gesunder, kräftiger Fütterung, bestehend aus Körnern, gutem Heu und öfterem Salzlecken, geheilt werden. Sind die Tiere bereits sehr matt und abgemagert, so ist weniger auf Heilung zu rechnen, jedoch kann außer erstgenannten Mitteln noch ein Versuch mit Acidum muriat und Lycopodium gemacht werden. Rg.

Kürbisgemüse. Kochdauer eine Stunde. Sechs Personen. Frischer Kürbis wird geschält, entkernt und in dünne Scheiben geschnitten, zwei Suppenteller voll. Man setzt sie in kochendem Salzwasser, dem etwas Fleischbrühe und Essig zugegeben ist, auf, kocht sie weich und nimmt sie mit dem Sieblöffel heraus. Aus 50 g Butter und 60 g Mehl bereitet man eine dunkle Mehlschwitze, giebt die auf 1/2 l eingekochte Kürbisbrühe, etwas Zucker, Pfefferkörner und, wenn nötig, noch Essig und Salz dazu, läßt die Sauce nochmals durchkochen, legt die Kürbisstücke hinein, rührt 1/2 Theelöffel Maggi-Würze darunter und richtet das Gemüse an. M. v. B.

Gefüllter Sellerie (feine Schüssel). Mittelgroße Sellerieköpfe, auf jede Person 1 1/4 Stück gerechnet, werden erst in Wasser gewaschen und gebürstet, dann geschält und hübsch egal, recht rund dressiert. Alsdann schneidet man oben einen kleinen Deckel ab und höhlt den Kopf etwas aus (um dieses zu erleichtern, kann man zuvor die gereinigte Sellerie in schwachem Salzwasser halb gar kochen), füllt die Höhlung mit einer feinen Farce aus Kalb- und etwas Schweinefleisch, deckt das Deckelchen darauf, umbindet die Sellerie mit Zwirn (kreuzweise) und stellt sie, den Deckel nach oben, in einen breiten, flachen Topf. Dann gießt man so viel Fleischbrühe darüber, daß sie die Sellerie beinahe bedeckt, und giebt ein tüchtiges Stück Butter dazu und läßt sie gar kochen. Sind sie gar, so schneidet man die Fäden ab und legt die Knollen auf eine Schüssel. Die Sauce macht man mit fein geriebener Semmel sämig, giebt etwas Weißwein, einige Citronenscheiben, Muskatenblüte hinzu, rührt sie mit einigen Eidottern ab und richtet sie über die Knollen an. Hübsch macht es sich, wenn man die Schüssel mit den sauber geputzten und gewaschenen Herzchen der Sellerieknollen garniert. B. v. W. aus L.

Weinsuppe läßt sich auch aus unreifen Weintrauben bereiten. Die — wenn auch unreifen — Beeren müssen aber noch gesund sein und dürfen durchaus keine faulen Stellen haben. Sie werden mit etwas ganzem Zimmt und so viel Wasser, daß sie damit bedeckt sind, auf das Feuer gesetzt, nachdem sie gekocht sind, durch einen Sieb geschlagen und nochmals zum Kochen gebracht. Als weitere Zugabe wird etwas Kartoffelmehl und einige Eigelb mit etwas Wasser abgequirlt und dieses unter beständigem Umrühren dazugegossen. Außer diesem wird noch etwas Zucker dazugethan, dessen Quantum nach Belieben bemessen wird. Schlegel.

Mehlspeise von weißem Käse. (Für sechs Personen.) 375 g frischer weißer Käse wird mit 1/8 l saurer Sahne, 7 Eidottter, 100 g geriebenem Pumpernickel und 200 g Zucker verquirlt. Dann fügt man die fein geriebene Schale einer Citrone, 100 g gut gewaschene Sultaninen und den recht steif geschlagenen Schnee der Eiweiße hinzu. Ist die Masse gut gemischt, so füllt man sie in eine Form, deren Boden und Wand man mit dünn geschnittene weiche Zwieback belegt hat, bedeckt die Speise wieder mit Zwieback und bäckt sie eine Stunde in nicht zu heißem Ofen. M. N.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes lange Zeit erfordert, so können Fragebeantwortungen erst in frühestens 14 Tagen nach Eingang der Anfragen veröffentlicht werden. Gegen Einfügung von 20 Pfg. in Briefmarken werden Fragen sofort brieflich beantwortet. Anonyme Fragestellungen finden grundsätzlich keine Beantwortung.)

Frage 167. Wie vertilgt man die überaus lästigen Heimchen aus Backstuben? H. in B.

Antwort: Walter Müller führt in seinem trefflichen Buche „Die kleinen Feinde an den Vorräten des Landwirtes, ihre Vertilgung und Vertreibung" (Neudamm, Verlag von J. Neumann, Preis gebunden 2 Mk.) über die Vertilgung von Heimchen folgendes aus: Es wird empfohlen, in die von ihnen heimgesuchten Lokalitäten abends an den Wänden herum Erbsenstroh zu legen; da hinein kriechen die Tiere gern und können morgens dann auf leichte Weise darin getötet werden; Sicherer und schneller zum Ziele führend, dafür aber unbequemer und mühsamer, ist das Hineingießen von kochendem Wasser in die Schlupflöcher in den Mauern und darauf folgendes Verstopfen und Verstreichen der ersteren mit Kalk oder Gips. Ein weiteres Mittel ist, mit Hilfe eines Blasebalges eine Mischung von Naphthalinkalkpulver in die Schlupfwinkel zu blasen. Borax, in die Ritzen und Spalten gestreut, soll auch von gutem Erfolge begleitet sein. Naphthalinkalkpulver kann man sich bereiten, wenn man 10 bis 15 % rohen Naphthalin mit 85 bis 90 % Kalkpulver mischt und siebt. Auf Küchenherden, wo man eine Vertiefung hat, empfiehlt Taschenberg in diese Vertiefung über Nacht ein warm gehaltenes Gefäß mit ein wenig Wasser derart aufzustellen, daß der Rand desselben nicht höher als die Umgebung, sein Inneres also unmittelbar zugänglich ist. Derselbe hat nämlich beobachtet, daß die Heimchen in einen dem Herde eingemauerten Kessel, der den Tag über gewärmt gewesen und im Grunde mit noch wenig Wasser versehen war, massenhaft hineingefallen waren, ohne wieder heraus zu können. Wo sich eine derartige Vorrichtung nicht anbringen läßt, könnte man vielleicht einen mit Milch oder Bier angefeuchteten Lappen an die wärmste Stelle auslegen, müßte denselben freilich am späten Abend mehreremal nachsehen und die darin angesammelten Heimchen sofort töten. Das einfachste und ratsamste Mittel bleibt aber immer. Malz mit Arsenik oder Quecksilbersublimat in Wasser zu kochen und dann die Körner reichlich am Abend überall in den von den Heimchen heimgesuchten Lokalitäten herumzustreuen; des Morgens muß jedoch alles Übriggebliebene sorgfältig wieder zusammengekehrt werden, damit es nicht etwa vom Geflügel gefressen werde und auch diesen unbeabsichtigt den Tod bringe.

Frage 168. Habe eine große Sonnenblumenernte; wie ist sie zu verwerten? E. in L.

Antwort: Sonnenblumenkerne sind ein vorzügliches Geflügelfutter, namentlich in der Mauser, sowie den Winter über. Auch Rindvieh, Schafe und Ziegen werden die Kerne fressen. Am ehesten wird ein großer Geflügelhof Abnehmer Ihrer Ernte sein. B. Gr.

Frage 169. Ein 2 hl-Faß Johannisbeerwein ist nicht wie in den früheren Jahren rein ausgegoren; ich hatte auch 10 l Traubenmost dazu, vielleicht ist dies schuld! Ich will nochmalige Gärung herbeiführen; welche Mittel benutzt man hierzu? Hefe, und wie viel zu 2 hl? E. in L.

Antwort: Es läßt sich ja nicht mit Bestimmtheit sagen, weshalb der Johannisbeerwein nicht so gut als in sonstigen Jahren gegoren hat. Der Sommer war bis zur Reife der Johannisbeeren sehr trocken, es mag sein, daß deshalb die Hefe auf den Früchten noch wenig entwickelt war. Der Traubenmost hat die Gärung sicher nicht verhindert, eher hätte man erwarten können, daß sich nach Zusatz desselben die Gärung kräftig eingestellt hätte. Um die Gärung nochmals einzuleiten, ist der Most oder Wein im Fasse tüchtig aufzuschlagen und für die 2 hl 50 g frische Preßhefe zu geben, welche vorher in einem Liter zehnprozentigen Zuckerwassers klein gerührt wird. Wurde zu dem Johannisbeersaft mehr als die Hälfte Wasser verwendet, so dürfte auch ein kleiner Zusatz von Chloramonium, 50 g für 200 l, zu empfehlen sein. Wenn der Wein dann genügend warm liegt, muß sich wohl bald Gärung einstellen. Schlegel.

Frage 170. Auf welche Weise kann man sich selbst Brumataleim herstellen? P. P. in B.

Antwort: Brumataleim kann man sich auf folgende Weise selbst herstellen: Fünf Teile Rüböl und ein Teil Schweineschmalz werden bis auf zwei Drittel ihres Volumens eingekocht und sodann unter stetem Umrühren ein Teil Terpentinöl und ein Teil Kolophonium zugesetzt. Nachdem die Mischung kalt geworden ist, wird sie vermittelst eines Pinsels auf die Papierstreifen dick aufgetragen; ist sie zu steif, so verdünnt man sie durch Zusatz von erwärmtem Rüböl, ist sie zu dünn, muß sie noch einige Zeit gekocht werden. Obwohl solcher Anstrich einen bis zwei Monate je nach den Witterungsverhältnissen aushält, so ist es doch ratsam, den Klebstoff öfters zu revidieren und event. durch einen wiederholten Anstrich nachzuhelfen. E. C.

Frage 171. Kann ich aus wildwachsenden Birnen und Äpfeln Apfelwein machen? Muß ich zu dem ausgepreßten Saft auch Wasser und Zucker zufügen und wieviel? Die Gärung wird wohl im Keller vorgenommen? L. B. in St.

Antwort: Wildwachsende Äpfel und Birnen können einen vorzüglichen Obstwein geben, weil sie in den meisten Fällen viel Herbe (Gerbstoff) haben, und oft werden sie ganz besonders gesucht, um solche Weine kräftig zu machen, welche vorwiegend aus weichen Sorten gewonnen wurden. Zucker- und Wasserzusatz ist nicht unbedingt nötig, versuchen sie es einmal ohne denselben, ist Ihnen dann der Wein zu herb und sauer (trinkbar bleibt er immer), so können Sie bei der nächsten Weinbereitung den Most mit etwas Zuckerwasser verdünnen, es ist schwer, darüber Angaben zu machen, weil auch die wilden Sorten verschieden geartet sind. Die Gärung geht im Keller ganz gut vor sich, nur sollte die Wärme nicht unter 10 % herabgehen. Schlegel.

Zur Herbst-Düngung empfehle:

Thomasschlackenmehl

in allen Gehalten, sowohl nach citrat wie Gesamt-Phosphorsäure.

Knochenmehl Ia.

fein und grob gemahlen.

Superphosphat und Superphosphat-Mischungen, Kainit, Oelkuchendüngemehl.

Ferner: 1

Futterknochenmehl u. Fleischfuttermehl

zur Aufzucht von Jungvieh

zu billigsten Tagespreisen unter voller Gehaltsgarantie.

Chemische Fabrik Emmendingen

E. Houben.

Landwirtschaftliche Vereine u. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Singe, Ziervögel und Kaninchen, Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse" zahlreiche „Kleine Mittheilungen" über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte 2c., ertheilt in einem „Sprechsaal" zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Zeitungsberichten" bei der kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

K. Schöttle

mechanische Werkstätte und Kesselschmiede

Emmendingen

empfiehlt:

Obst- und Weinpressen

mit oder ohne Holzwerk,

Obst- und Traubenmühlen, Trottspindeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen mit Hartguß-Mahlscheiben, Göpelwerke nebst Transmissionen, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen neuester und solidester Konstruktion bei günstigen Zahlungsbedingungen. 20

Zur jetzigen besten Verpflanzzeit für

Coniferen (Nadelhölzer)

empfehle meine große Auswahl in

Tuya u. Cypressen etc.

Preisliste gratis. 246

W. Dold, Baumschule, Gundelfingen

Drei Reklame-Kollektionen

von

Haarlemer Blumen-Zwiebeln.

Jede Kollektion kostet **nur Mk. 5.— franko** und zollfrei durch ganz Deutschland.

Nr. 100. Kollektion für Zimmerkultur: 13 Hyacinthen, 45 Tulpen, 2 Tazetten, 30 Narzissen, 12 Jonquitten, 50 Crocus 2c. 2c., **zusammen 278 Blumenzwiebeln** für 63 Töpfe.

Nr. 200. Kollektion für Gartenkultur: 15 Hyacinthen, 36 Tulpen, 30 Narzissen, 100 Iris, 100 Crocus 2c. 2c., **zusammen 462 Blumenzwiebeln.**

Nr. 300. Kollektion zur Hälfte für Zimmer-, zur Hälfte für Gartenkultur: 13 Hyacinthen, 39 Tulpen, 30 Narzissen, 75 Crocus, 50 Iris 2c. 2c., **zusammen 379 Blumenzwiebeln.**

Schönste Gelegenheit die herrlichen Haarlemer Blumenzwiebeln in ihrer Verschiedenartigkeit kennen zu lernen. Entspricht eine Kollektion nicht den Erwartungen, so kann sie auf unsere Kosten zurückgeschickt werden und zahlen wir den vollen Betrag zurück. ☞ Unser reichillustrierter, mit vielen Kulturanweisungen versehener Hauptkatalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Blumenzwiebelzüchterei „Huis ter Duin" (A. G.) Noordwyk bei Haarlem (Holland).

Preis-Abschlag

auf Dünger-Knochenmehl

gedämpftes Mk. 5.50, rohes Mk. 5.— per Ztr. mit Sack ab hier.

Knochenmehlfabrik J. Ritzmann Söhne

Freiburg i Br. 2458

Kälbermehl

erhielt frische Sendung

Wilh. Reichelt,

Emmendingen.

Zahlreiche Anerkennungen u. a. wie folgt:

Ich bescheinige Ihnen gerne, daß das von Ihnen bezogene „Kälbermehl" sehr gut ist, ich verfüttere dasselbe mit einem Mutterkalbe von der 3ten Woche an. Das Kalb nimmt es gerne auf ohne alle Beschwerde, nimmt außerordentlich zu davon und zeigt immer große Freßlust und Munterkeit. Jedem Züchter kann es bestens empfehlen. 19

Oberfützen. **Heinrich Bölger,** Landwirt.

Ia. Land-, Blumen- und Rebendünger

empfiehlt billigst 18

Carl Huck Sohn,

Lahr, Baden.

Fordern Sie Prospekte und Muster.

Zucker, Rosinen Weinpressen Traubenmühlen Fruchtputzmühlen Futterschneidmaschinen

2c. billigst bei 2504

A. Weingart-Herbst,

Breisach.

Für Kaninchen u. Geflügelzüchter.

Futtertröge von Zement, innen glasiert, nicht zerbrechlich, können nicht umgeworfen werden, auf allen Ausstellungen prämiiert, per Stück 80 Pf., bei Abn. v. 50 St. 25 Pf. pr. Nachn. ab Eßlingen. 15

Wilh. Roller, Maurermeister, **Eßlingen.**

Druck der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Hochberger Bote** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: { Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 249 **Emmendingen, Donnerstag, 24. Oktober 1901.** **35. Jahrgang.**

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

24. Oktober. Evang.: Salome. Kathol.: Raphael.

1648. Westfälischer Friede.
1796. August Graf Platen geb. in Ansbach.
1870. Schlettstadt kapituliert.

Politische Tagesübersicht.

hd **Berlin,** 23. Okt. Der neue Bischof von Metz, Abt Benzler, wurde nach Potsdam berufen zur Ablegung des Homagial-Eides in die Hände des Kaisers.

hd **Berlin,** 23. Okt. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: Der neuerdings eingetretene Mangel an Aufträgen für eine Reihe von Industriezweigen hat naturgemäß die Arbeitsgelegenheit in Preußen ungünstig beeinflußt. Auf eine Anregung des Ministerpräsidenten Grafen von Bülow ist vom Staatsministerium beschlossen worden, durch die Oberpräsidenten Erhebungen anzustellen über die Ausdehnung, welche die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Provinzen bereits angenommen hat und die schon hervorgetretenen oder noch zu gewärtigenden Mißstände und über die Maßnahmen, die diesen gegenüber insbesondere auch unter Mitwirkung der Kommunalverbände zu ergreifen sind.

hd **Berlin,** 23. Okt. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht ein Interview seines römischen Korrespondenten mit dem früheren italienischen Minister Luzatti, in welchem derselbe u. A. ausführte: Sollte die neue Zollpolitik der Isolierung in Deutschland siegen, so werden die Repressalien gegen die deutsche Industrie unvermeidlich sein. Deutschland wird weniger Waren und mehr Menschen exportieren und die deutsche Landwirtschaft wird durch den Ruin der deutschen Industrie noch mehr leiden als die Erhöhung der Zölle ihr nutzen wird. Deutschland, das die Hegemonie in der wirtschaftlichen Welt besitze, nachdem es 1891 mit den Caprivi'schen Handelsverträgen den von Frankreich verlassenen Posten einnahm, wird alsdann wirtschaftlich herunterkommen und dadurch auch seinen politischen Einfluß verlieren.

hd **Berlin,** 23. Okt. Wie die „National-Zeitung" von unterrichteter Seite erfährt, fehlt jede Bestätigung dafür, daß Rußland sich an die Schutzmächte wegen der Vereinigung Cretas mit Griechenland gewendet habe.

hd **Potsdam,** 23. Okt. Prinz Eitel Friedrich wurde heute Vormittag bei der Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in den aktiven Dienst eingestellt. Gestern Abend bezog der Prinz das Kadettenhaus, wo er ständig Wohnung nehmen wird.

hd **Königsberg,** 23. Okt. Abgeordneter Müller-Sagan sendet der Hartung'schen Zeitung gegenüber einem Dementi der Post eine Erklärung, in der es heißt, Herr von Tirpitz habe ihn am 25. Oktober 1899 zwischen 10 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags wiederholt und nachdrücklich erklärt, daß jeder neue Panzer und jeder neue Kreuzer ein neues Schwergewicht bedeute in der Waagschaale zu Gunsten des Friedenshandels. Diese Erklärung des Herrn von Tirpitz sei nicht vertraulich sondern zur Mitteilung an die polnischen Freunde Müllers bestimmt gewesen. — Nach der „Post" handelt es sich lediglich um eine tendenziöse Unterstellung zum Zwecke der Agitation gegen den Zolltarif-Entwurf.

Wien, 22. Okt. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Sitzung erklärte der Minister für Kultus und Unterricht in Beantwortung der Interpellation Groß und Genossen über die Einwanderung von Klerikern in Oesterreich, bisher seien von französischen Kongregationen nur drei Gesuche um vorübergehende Niederlassungen eingelaufen. Die Genehmigung zur Niederlassung sei bisher nur der 20 Professen und 5 Laienschwestern zählenden Karmeliterinnenkongregation in Versailles für Salzburg erteilt worden. Die beiden anderen Gesuche befinden sich im Stadium der Vorbereitung. Selbstverständlich werden bei solchen Gesuchen die genauesten Erhebungen gepflogen.

hd **Wien,** 23. Okt. Das Abgeordnetenhaus nahm die Dringlichkeit des Jungtschechen-Antrages betreffend die Verstaatlichung der Nordwestbahn und der österreichisch-französischen Staatsbahn an und überwies den Antrag dem Eisenbahn-Ausschusse. Bei der Debatte über die Vorgänge in Littau kam es zwischen Jungtschechen und Alldeutschen zu erregten Szenen.

Paris, 23. Okt. Der Senat ist gestern ebenfalls zusammengetreten, doch vertagte er sich bald nach einer formellen Sitzung auf nächsten Freitag.

Paris, 23. Okt. Aus St. Etienne wird berichtet, daß der allgemeine Ausstand auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Das Direktorium der Arbeiter verließ die Stadt. Das Gros der Arbeiterschaft hofft von der Regierung und dem Parlament wichtige Zugeständnisse zu erlangen.

hd **Paris,** 23. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird die Lage trotz der Vertagung des Bergarbeiterausstandes als sehr ernst betrachtet. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Monteceau les mines, deren Folge ein Kabinettswechsel sein würde. Jedenfalls würde Millerand, falls ein militärisches Einschreiten nötig werden sollte, nicht mehr im Kabinett verbleiben können.

hd **St. Etienne,** 23. Okt. Die hiesige Gruben-Direktion hat beschlossen, die Arbeiten in ihren Gruben vom 31. Oktober ab einzustellen und sie erst nach Ablauf der jetzigen unruhigen Periode wieder aufzunehmen. Der Eingang der Stadt wird den aufständischen Arbeitern während des Streikes nicht erlaubt werden. Den in der Stadt ansässigen Arbeitern werden Pässe ausgehändigt. Der Ausstand wird auch die hiesigen Waffenfabriken in Mitleidenschaft ziehen.

hd **Antwerpen,** 22. Okt. Eine mexikanische Militär-Kommission, bestehend aus 21 höheren Offizieren ist hier eingetroffen und wird die verschiedensten europäischen Kriegshäfen besuchen, um die betreffenden Einrichtungen zu studieren. Die Abwesenheit dieses Ausschusses von Mexiko wird zwei Jahre dauern.

hd **New-York,** 23. Okt. Der Kreuzer New-York ist nach Kathalegas mit 300 Mann an Bord abgegangen, welche zur Unterstützung der Regierungstruppen in Vasey-Balangia operieren sollen. Beinahe das ganze amerikanische Geschwader ist in Samara, Philippinen, konzentriert. Die Nachrichten aus Samara deuten darauffhin, daß man dort mit äußerster Strenge vorgehen muß. Im Kriegsamte will man zwar keine weiteren Nachrichten erhalten haben, dagegen wird anderweitig berichtet, daß sich die Lage verschlimmere.

Bombay, 22. Okt. Das Kriegsschiff „Marathon" ist hier von Kueit eingetroffen, wo es vom Kriegsschiff „Pomone" abgelöst worden ist. „Marathon" berichtet, daß in Kueit alles ruhig sei. „Pomone" landete die für den Scheik Mubarak bestimmten Geschütze nicht. Man glaubt nicht, daß es noch zu weiteren Kämpfen zwischen den dortigen Araberstämmen kommt. Der Emir von Nejd zog sich in das Innere des Landes zurück.

* * *

Die Höhe des Reichsdefizits bezw. des Mehrs der Matrikularbeiträge über die Unterweisungen läßt sich auch jetzt noch nicht bestimmt angeben. Denn die Verhandlungen des Reichsschatzamts mit den Einzelressorts dauern noch fort. Sicher ist, daß das Reichsdefizit beträchtlich sein wird. Es besteht, so schreibt die „Natlib. Korresp." eine weitgehende Uebereinstimmung dahin, daß die Ursachen sich zusammensetzen aus dem Rückgang der Einnahmen aus der Stempel-, der Zucker- und anderen Steuern, aus den Mehrausgaben für die Post und aus der neuen Ausgabe von 16 Millionen Mark für Erhöhung der Kriegsinvalidenversorgung. Selbstverständlich werden ebenso der Bundesrat wie der Reichstag nicht umhin können, die Sorge der Einzelstaaten wegen der Erhöhung der Matrikularbeiträge nach Möglichkeit herabzumindern und abzukürzen. Wenn dieser Tage über eine Besprechung berichtet wurde, welche der bayerische Bundesratsbevollmächtigte, Excellenz v. Stengel, mit dem Reichskanzler hatte, so nimmt man vielleicht nicht mit Unrecht an, daß jene Konferenz der Schwierigkeit der Finanzlage im Reiche und den Einzelstaaten gegolten habe. Für ganz ausgeschlossen wird im Schoße des Bundesrats nach wie vor die Möglichkeit gehalten, daß die Verbündeten Regierungen jemals auf den Boden der linksradikalen Vorschläge der Einführung einer Reichseinkommensteuer treten würden. Hoffentlich darf es auch in Bezug auf das Reichsdefizit heißen: Kommt Zeit, kommt Rat; einstweilen aber muß die Parole sein: Sparen wie in den Einzelstaaten, so insbesondere auch im Reiche.

* * *

Der Zolltarif und die deutschen Tabakbauern. Die vom Geheimen Regierungsrat Haas herausgegebene Korrespondenz der deutschen Tabakbaukommission giebt ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß zum Schutz der Tabakbauern im Zolltarifentwurf keine Erhöhung des Tabakzolles eingetreten sei, und doch gewähre der deutsche Tabak mehr als 100 000 kleineren Pflanzern eine Erwerbsquelle. Leider aber gewähre der Tabakbau seit zwei Jahrzehnten nicht mehr eine dem Wert des Bodens und dem Umfang der geleisteten Arbeit entsprechende Rente. Die Folge davon war eine starke Einschränkung der Anbaufläche; sie fiel von 20 076 Hektar im Jahre 1896 auf 14 780 Hektar im Jahre 1900. Ein gesteigerter Zollschutz könnte nach der Ueberzeugung der Tabakbaukommission wiederum eine angemessene Rentabilität und damit die Erhaltung von hunderttausend kleinbäuerlichen Existenzen sichern. Die Zollerhöhung von 45 auf 125 Mark pro Doppelzentner würde für die am meisten gerauchte 5-Pfennig-Cigarre eine Verteuerung des Fabrikationspreises um 5 Prozent bedeuten, wohingegen der Zwischenhandel das Achtfache aufschlägt und im Detailabsatz vierzig Prozent Gewinn macht. „Sollte nicht," fragt die Korrespondenz, „bei

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

19 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die „Polaris" war durch die Berings-Straße in das Polarmeer gesegelt; schlechter Fang und günstiges Wetter lockten sie weiter nordwärts und später ostwärts, als mit der Klugheit vereinbar war. Der Rückweg wurde ihnen durch das zugefrorene Meer versperrt; ein furchtbarer Winter kostete einem Teil der Mannschaft das Leben. Als der späte Frühling anbrach, gereichte er den Eisgebundenen nicht zur Befreiung, sondern zum Verderben; in dem zersprengten Eise, dessen Schollen von einem wütenden Schneesturm auf- und übereinandergeschoben wurden, ward das Schiff zertrümmert, und mit knapper Not rettete die Mannschaft aus der Katastrophe das nackte Leben. Der weitere Verlauf ihrer Schicksale war die gleiche Kette unabwendbaren Elends, die das Loos so vieler Nordpolfahrer gewesen ist. Man versuchte, in südlicher Richtung vordringend, wieder in bewohnte Gegenden zu gelangen. Kälte, Hunger und Entbehrungen töteten einen nach dem andern, und von der ganzen dem Verderben geweihten Mannschaft entkam nur Lornsen, weil er von einer herumwandernden Eskimohorde gefunden wurde, als er bereits dem Tode nahe war. Bei diesen guten Leuten blieb er; das Schicksal seiner unglücklichen Gefährten war ihm eine abschreckende Warnung, weitere Versuche in der gleichen Richtung zu unternehmen. Er folgte seinen neuen Freunden auf allen ihren Kreuz- und Querfahrten, hungerte und darbte mit ihnen in Zeiten der Not, lebte in Ueberfluß, wenn bei offenem Wasser reichlich Seehunde gefangen wurden, und hatte sich schon in das scheinbar unvermeidliche Schicksal ergeben, als Eskimo unter Eskimos zu leben bis an das Ende seiner Tage. Dieser Zeitpunkt däuchte ihm gekommen, als er auf der letzten, gegen Norden gerichteten Wanderung seiner Gefährten schwer erkrankte und bei dem Mangel jeder Pflege und ärztlicher Hilfe dem Tode unrettbar verfallen zu sein schien. Sein Glück wollte, daß in diesem verhängnisvollen Augenblick die „Polaris" in Sicht kam.

Kapitän Mowbray war es gelungen, den schwerkranken Lornsen dem Leben wieder zu gewinnen. Der Patient hatte sich vollkommen erholt und war wieder zu Kräften gekommen, als man endlich glücklich in Liverpool anlangte. Hier nahm Lornsen unter vielen warmen Dankesbezeugungen von seinen Reisegefährten und Rettern Abschied und ließ sich auf einem nach Hamburg fahrenden Dampfer anmustern, um in seine nordische Heimat zurück zu gelangen.

Mowbray erledigte seine Geschäfte und benutzte die freie Zeit, die ihm bis zum Antritt seiner nächsten Reise zur Verfügung stand, um zunächst einen kurzen Besuch bei seinem älteren Bruder und einen längeren bei einer ebenfalls mit Reichtümern nicht gesegneten, von ihm Tante genannten Verwandten, die in Combe Martin bei Ilfracombe wohnte, abzustatten. Ein eigenes Heim besaß er nicht, und bei seiner Tante war er um so herzlicher willkommen, als er der alten Dame, die von seinem Bruder ein ihr vom Vater ausgesetztes nicht übermäßig großes Jahrgeld bezog, einen ansehnlichen Teil seiner Gage zur Bestreitung der Haushaltungskosten überließ.

Einige Tage pflegte er auch immer bei Herrn Josiah Scudamore zuzubringen, der, um den für die Firma so wertvollen Kapitän bei guter Laune zu erhalten, ihn regelmäßig, wenn er auf Urlaub in Combe Martin weilte, zu sich einlud. Damit erwies er freilich dem jungen Manne keinen Gefallen; denn auf Thirlwall herrschte wenig geselliges Leben, und der Kapitän hätte sich gründlich gelangweilt, wenn ihm nicht schöne Felspartieen am nahen Strande und die prächtigen, wenn auch arg vernachlässigten Waldungen, die sich hinter dem Herrenhause seewärts und landeinwärts erstreckten, Gelegenheit zu Ausflügen, zu Jagd und Fischfang geboten hätten. Aber immerhin fand er diese Freuden mit dem melancholischen Aufenthalt im einsamen Thirlwall zu teuer erkauft.

Als daher bald nach seiner Ankunft in Combe Martin die übliche Einladung, für einige Tage der Gast des Herrn Josiah Scudamore zu sein, eintraf, machte Mowbray ein verdrießliches Gesicht und erging sich über den Geiz und die Grämlichkeit des alten Herrn in einigen weniger schmeichelhaften als drastischen Aeußerungen. Seine Tante aber sagte:

„Du, diesmal wirst Du Dich besser unterhalten; auf Thirlwall geht es jetzt sehr lustig zu; es ist ganz voll von jungen Damen wie ein Bienenkorb."

„So?" murrte Mowbray übelgelaunt. „Ich wußte nicht, daß in einem Bienenkorbe junge Damen leben."

„Unsinn, Dick! Ich meinte, voll von Mädchen, wie ein Bienenstock von Bienen. Aber Du hast immer eine boshafte Freude daran, meine Worte zu verdrehen."

„Na also, Tantchen, ein par tausend junge Damen sind auf Thirlwall? Wo finden denn die alle Platz?"

„Drei sind es, Herr Naseweis, und dazu eine ältere, die auch noch schön genug ist, um verständigen Männern den Kopf zu verdrehen."

„Ja, was fällt denn dem alten Sünder ein? Ist er Türke geworden und hat sich einen Harem angeschafft?"

„Die drei jungen Damen sind seine Enkelinnen. Das Gewissen hat ihm geschlagen, und er hat sie zu sich genommen."

„Zeit war's!" brummte Mowbray.

(Fortsetzung folgt.)

Eine verhängnisvolle Frage. Vetter: „Jetzt frage ich Dich schon dreimal, liebe Base, was das eigentlich drüben für ein Gebäude ist?" Base (leise): „Meinst Du's denn wirklich ernstlich?" Vetter (verwundert): „Was willst Du damit sagen?" Base (noch leiser): „Das ist nämlich das Standesamt?"